



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

601 (27.12.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150412)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, halbjährlich 3 50, jährlich 6 50, incl. Post, Ausland 8 50, 12 50, 18 50, 24 50, 30 50, 36 50, 42 50, 48 50, 54 50, 60 50, 66 50, 72 50, 78 50, 84 50, 90 50, 96 50, 102 50, 108 50, 114 50, 120 50, 126 50, 132 50, 138 50, 144 50, 150 50, 156 50, 162 50, 168 50, 174 50, 180 50, 186 50, 192 50, 198 50, 204 50, 210 50, 216 50, 222 50, 228 50, 234 50, 240 50, 246 50, 252 50, 258 50, 264 50, 270 50, 276 50, 282 50, 288 50, 294 50, 300 50, 306 50, 312 50, 318 50, 324 50, 330 50, 336 50, 342 50, 348 50, 354 50, 360 50, 366 50, 372 50, 378 50, 384 50, 390 50, 396 50, 402 50, 408 50, 414 50, 420 50, 426 50, 432 50, 438 50, 444 50, 450 50, 456 50, 462 50, 468 50, 474 50, 480 50, 486 50, 492 50, 498 50, 504 50, 510 50, 516 50, 522 50, 528 50, 534 50, 540 50, 546 50, 552 50, 558 50, 564 50, 570 50, 576 50, 582 50, 588 50, 594 50, 600 50, 606 50, 612 50, 618 50, 624 50, 630 50, 636 50, 642 50, 648 50, 654 50, 660 50, 666 50, 672 50, 678 50, 684 50, 690 50, 696 50, 702 50, 708 50, 714 50, 720 50, 726 50, 732 50, 738 50, 744 50, 750 50, 756 50, 762 50, 768 50, 774 50, 780 50, 786 50, 792 50, 798 50, 804 50, 810 50, 816 50, 822 50, 828 50, 834 50, 840 50, 846 50, 852 50, 858 50, 864 50, 870 50, 876 50, 882 50, 888 50, 894 50, 900 50, 906 50, 912 50, 918 50, 924 50, 930 50, 936 50, 942 50, 948 50, 954 50, 960 50, 966 50, 972 50, 978 50, 984 50, 990 50, 996 50, 1000 50

Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Einwärtige Inserate . . . 10 Pf.
Die Klausel-Zeile . . . 1 Wort

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Verkehr

„General-Anzeiger
Mannheim“

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 677
Expedition und Verlags-
buchhandlung 418

Nr. 601

Mittwoch, 27. Dezember 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Italienische Politiker über eine Erneuerung des Dreibundes.

Die „National-Zeitung“ hat durch ihren italienischen Mitarbeiter eine Reihe an dem Schicksal des Dreibundes hervorzuheben interessanter italienischer Politik, Minister, Deputierte und andere Persönlichkeiten von Rang und Ansehen bitten lassen, ihr Urteil darüber abzugeben, ob der Dreibundvertrag nach seinem Ablauf wieder erneuert werden würde.

Staatsminister Professor Suzzani äußert sich unter anderem wie folgt:

„Ein englischer Schriftsteller, Norman Angel, bemerkt sich in seinem bemerkenswerten Buche, das er „Die große Illusion“ nennt, nachzuweisen, daß in einem Kriege der Sieger schlimmer dastet als der Besiegte, ganz besonders auch in materieller Beziehung. Es mag wohl sein, daß die göttliche Vorsehung, an die ich glaube, für den Triumphator dieses Verdammungsurteil reserviert hält. Mehr aber als jene Gründe eigenartigen Interesses halten vor allem zwei Gedanken die Hauptbeteiligten im Streit am Rande des Abgrundes zurück, eine Regung der Humanität und der Zweifel, ob in der Verteilung der gegenwärtigen Bündnisse irgend einer Mächtegruppe der Sieg im voraus sicher sei. Deshalb geht unser Wunsch dahin: Möge das Gefühl der Solidarität der Menschheit erstarken und möge die gegenwärtigen Bündnisse sich intakt und kräftig erhalten.“

Der frühere Außenminister Abzacovener de Marinis, den man in Monte Citorio als künftigen Minister für das Auswärtige nennt, äußert sich wie folgt:

„In diesem letzten Jahrzehnt parlamentarischen Lebens hat der Dreibund in mir einen Befürworter gefunden. Ich verteidigte ihn auch im Augenblick der Amerigo-Boasens und der Dergogorina durch Oesterreich-Ungarn. Meine Ansichten über den Dreibund haben sich bis zum heutigen Tage nicht geändert. Im gegenwärtigen Augenblick kann ich keinerlei Voraussetzungen über die Zukunft der Drei-Mächte-Allianz machen. Um sie sicherzustellen, genügt es jedenfalls nicht, an die italienische Regierung und an das italienische Volk zu appellieren, sondern man rufe auch die beiden Zentralmächte auf. Meine Wünsche lassen sich deshalb dahin zusammenfassen, daß die Ereignisse sich zu Gunsten des Dreibundes fügen möchten im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens und des gegenwärtigen Gleichgewichts.“

Manchese Alfonso Lucifero, früherer Unterstaatssekretär und jetzt als Deputierter in der Kammer für auswärtige Angelegenheiten, der bei der Erörterung der Dreibundfrage in der Kammer der Hauptredner sein dürfte, sagt folgendes:

„Der Dreibund hat meines Erachtens die Mission, um die er sich nun schon seit etlichen Jahren bemüht, nämlich den Frieden und das Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, noch nicht vollendet, und ich glaube, daß es gut sein wird, ihn zu erneuern.“

Deputierter di Palma, ein vielgenannter Spezialist in Marinefragen, schreibt:

„Der italienisch-türkische Krieg hat sicherlich nicht dazu beigetragen, die Bande des Dreibundes zu festigen, und ganz besonders hat die ungerechte Haltung eines großen Teiles der Presse (?) in den verbündeten Ländern dazu beigetragen, den Dreibund in Italien unpopulär zu machen. (Das war schon früher der Fall, Num. d. Ned.) Das ist indessen kein hinreichender Grund, um das Ende unseres Bündnisses mit den Zentralmächten in Aussicht zu stellen. Der Einsicht der betreffenden Regierungen bleibt es vorbehalten, diejenigen Stellen des Dreibundes, die am schwächsten und gefährlichsten erscheinen, zu stützen und so vielleicht die Postremung Italiens von dem bestehenden Bündnis zu verhindern, das, wie nicht zu verkennen ist, wenigstens bis jetzt die wirksamste Garantie für den europäischen Frieden bot.“ Weiter schreibt der Deputierte: „Wenn der Dreibund erneuert werden sollte, so wird man seine Paragraphen sicherlich einer Revision unterziehen müssen. Heute sind die Bündnisse genau das wert, was sie den verbündeten Nationen an wechselseitigen Nutzen bieten. Ob sich nun der Dreibund erneuert oder nicht, Italien muß fortfahren, seine Rüstungen zu Wasser und zu Lande zu verstärken, die sich als sehr solide Basis erwiesen haben. Bündnisse sind nämlich Garantiescheine, aber Armeekorps und Dreadnoughts sind mehr wert als Verträge und Freundschaften. Der Krieg gegen die Türkei hat Italien manches gelehrt, ganz besonders das, daß man auf sich sehr viel rechnen muß, aber auf Allianzen und Entente nur sehr wenig.“

Der Chef des Admiralstabs der italienischen Marine, Vizeadmiral Graf Bettolo, schreibt:

„Allianzen entstehen gewöhnlich aus den wechselseitigen wirtschaftlichen und politischen Interessen der Völker und nähren sich von den Gefühlen der Sympathie, die zwischen diesen herrschen. Im Hinblick auf die Tripelallianz glaube ich, daß sich jene Interessen nicht geändert haben, und weil der Dreibund uns eine lange Periode wohlthätigen Friedens geschenkt hat, hoffen wir, daß sich auch die Gefühle der Sympathie immer mehr festigen werden.“

Der Bürgermeister von Rom, Nathan, schreibt: „Der Dreibund? Das Thema ist augenblicklich so heikel, daß ich mir darüber wohl nicht eher im Klaren sein werde, als bis Ihre Nummer mir gebracht vorliegen wird.“

Die deutsche Diplomatie.

Der kaiserliche Gesandte z. D. Maschdau schreibt der „Tägl. Rundschau“: „Die Frage der Reformbedürftigkeit unseres auswärtigen Amtes hat sich in unserer öffentlichen Meinung dahin ausgeprägt, ob unsere Diplomatie ihrer Aufgabe gewachsen sei. In einem großen Teil unseres Volkes ist man — mit Recht oder Unrecht — mit dem Gange unserer auswärtigen Politik seit Jahrzehnten nicht einverstanden und man sucht die wesentliche Schuld an dem angeblichen Mißerfolg in der unzureichenden Befähigung unserer auswärtigen Vertretungen. Ist dieser Vorwurf begründet?“

Die Frage ist durchaus nicht so leicht zu beantworten. Die Tätigkeit unserer auswärtigen politischen Vertreter vollzieht sich gerade in ihrem wichtigsten Teile in Formen, die fast durchweg dem Einblick des Publikums verborgen bleiben. Ein aus-

wärtiger Vertreter, der bei Reklamationen geschädigter Deutscher Eifer entwickelt und im übrigen freundschaftliche Beziehungen zur Kolonie unterhält, findet bei uns ungeschwer eine sogenannte gute Presse. Das sind aber Seiten seiner Tätigkeit, die verhältnismäßig leicht zu erfüllen sind. Wie er aber in der ihm obliegenden Haupttätigkeit, in der Führung wichtiger politischer Verhandlungen und in der Berichterstattung an seine vorgesetzte Behörde wirkt, davon erzählt die Öffentlichkeit so gut wie nichts oder nur bei ganz außergewöhnlichen Vorgängen. Die regelmäßige Wirksamkeit eines Botschafters bleibt dem Publikum unbekannt und muß es bleiben. Letzteres ist nicht in der Lage, zu beurteilen, ob die erfolgreiche Tätigkeit unserer Diplomatie ihr oder der sie instruierenden Zentralbehörde zu verdanken ist, und es weiß ebensowenig, ob ein Mißerfolg der Berichterstattung des Botschafters oder der verfehlten Strategie des verantwortlichen Ministers zuzuschreiben ist. Die Folge dieser Unkenntnis ist dann natürlich oft eine unzutreffende Einschätzung der Beteiligten. Mit der Beurteilung in Bausch und Bogen begeht also unsere öffentliche Meinung eine Ungerechtigkeits, die von manchem Betroffenen, der seine Pflicht tut, schmerzlich empfunden wird.

Man wird sich aber der Einsicht nicht verschließen dürfen, daß in unserer Diplomatie Mängel bestehen, die die volle Ausnutzung dieses wichtigen Werkzeugs der Staatskunst stark beeinträchtigen. Ich will an dieser Stelle nur einen herausheben, der gerade in den letzten Monaten, wo man die Möglichkeit eines genaueren Einblicks in ihre Tätigkeit gehabt hat, besonders stark hervorgetreten ist. Man hat in weiten Kreisen den Eindruck, daß es, verglichen mit der Diplomatie anderer Großmächte, der unsrigen an Initiative und Regsamkeit gebricht. Vielleicht liegt der Fehler weniger in den Anlagen der Verantwortlichen, als in der herrschenden Routine im System. Unter dem großen Kanalar, auf den wir bei solchen Betrachtungen immer zurückgehen pflegen, haben unsere Diplomaten sich ganz und gar nach den Weisungen des Meisters richten müssen. Kann doch der einzelne Botschafter sich getraute, in einem amtlichen Bericht eine bedeutsame Anregung oder gar eine Vorstellung gegen die an der Zentrale herrschende Auffassung zu machen. Die Botschafter haben einzuschweigen auf Kommando, so lautete die Parole. Dieses System augen- scheinlich einen Wandel erfahren, als der Gewaltige schieb. Waren bisher unsere Vertreter mehr Ausführer, so müßten sie jetzt mehr Mitarbeitende werden. Das scheint aber in dem wünschenswerten Maße nicht geschehen zu sein. Man hat immer wieder den Eindruck, daß unsere Diplomatie in übertriebener Zurückhaltung die Dinge zu sehr an sich heranziehen läßt. Sie kommt damit ins Hintertreffen. Man sucht man in unserer öffentlichen Meinung sich dieses mehr passive Verhalten daraus zu erklären, daß bei uns die Diplomatie einem bevorrechteten Stand entstammt wird, und der Ruf ist allgemein, daß die Bevorzugung des Adels aufhören müsse. Die Stände dieses Vorrecht grundsätzlich, so wäre es in der Tat ein Unglück. Wenn ein bestimmter Stand ohne innere Berechtigung im Staatsleben bevorzugt wird, so geht naturgemäß seine Leistungsfähigkeit zurück. Es sind auf die Ränge immer nur die ringenden und strebenden Elemente, die zu großem fähig sind. Wer im öffentlichen Leben steht und den Ruhm des Staats im Auge hat, kann heute gar keine andere Auffassung

Feuilleton.

Weihnachtsmatte in der Christuskirche.

In der altbewährten Thomaskirche in Leipzig, der Wirkungsstätte J. S. Bachs, findet jeden Sonntag nachmittags unter großem Andrang der musikalischen Publikum die berühmte Matte der Thomaner statt. Der gemischte Chor der Thomaner ist ganz aus Bürglingen des Thomastales gebildet. Diese erhalten für ihre Mitwirkung neben gänzlich freier Verpflegung eine vollständige Mittelschulausbildung. Die Leistungen der Thomaner können vor dem kritischsten Urteil bestehen. Ich hörte im Sommer 1900 die mächtige doppelstimmige Matte „Herrn von J. S. Bach in einer geradezu idealen Vollenbung. Die musikalische und gelungene Schöpfung der Thomaner ist eine äußerst sorgfältige, und diese Gründlichkeit ist in letzter Linie auf die reichen Mittel zurückzuführen, welche infolge alter Stiftungen, einem rein idealen Zwecke dienen.

Schon gelegentlich meines Referats über das erste, eintrittsfreie Kirchenkonzert in der Christuskirche im Oktober d. J. wies ich auf die lokale und musikalische Bedeutung solcher Veranstaltungen hin, die so neben Leipzig, auch in Berlin u. a. Großstädten längst überall geworden sind. Der Verein für klassische Kirchenmusik sucht auf Veranlassung seines Dirigenten, Herrn Groß, Musikdirektors A. Bernicke, die Idee der Matreenaufführungen auch in Mannheim zu verwirklichen. Hoffentlich findet das dankenswerte Unternehmen in weiteren Kreisen des musikalischen Publikums der Großstadt Mannheim weitgehende Unterstützung. Der geliebte Versuch darf als wohlgeplannt bezeichnet werden und zur weiteren Tätigkeit anspornen. Der Besuch war ein weit besserer, als in dem neulichen Kirchenkonzert, was nicht zuletzt auf die populären Eintrittspreise zurückzuführen sein dürfte.

Der Verein für klassische Kirchenmusik hat drei altdeutsche Weihnachtslieder für gemischten Chor a capella, das in der neulichen Tonart gehaltene „Vielteils Weihnachtslied“, „Run sei willkommen, Herr Christ“, und „Engelsspiel“, beide im Tonfall von B. Stöbe, sowie das bekannte „Es ist ein Reis entsprungen“, im Tonfall von Praetorius, endlich Ernst Henckes „Glorie sei Gott in der Höhe!“ in affektvoller, geschmackvoller Ausarbeitung und ansprechendem musikalischem Vortrag.

Frau Martha Wernicke, die sich schon so oft in eigenartigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt, sang mit reicher Persönlichkeit und musikalischem Empfinden Cornelius prächtige „Sechs Weihnachtslieder“. Der geschmackvolle Vortrag und eine verständliche Textbehandlung rückte die Schönheit ihrer wohlgebildeten Stimme in die rechte Beleuchtung.

Herr Arno Landmann spielte Bachs Orgelwerkspiel über „Von Himmel hoch, da kommt die Her“, „Vrahms „Es ist ein Reis entsprungen“, „Gelobet wird du, Jesu Christ“ und „Run freuet euch und preiset“ von Karg-Elert, sowie Rogers Orgelwerkspiel „Jauchet, ihr Himmel, frohlockt ihr Engel“ in einer Weise, welche die virtuose Technik des Organisten ebenso erkennen ließ, wie seinen angeprägten modernen Gedanken. Dieser bewährte sich namentlich auch in der Begleitung des Cornelius'schen „Glorie“, in welchem die Regitrierung dem jeweiligen Stimmungswort der einzelnen Strophen aufs beste angepaßt war.

„Der blaue Vogel“ von Maeterlinck.

Deutsche Aufführung im Deutschen Volkstheater am 23. Dezember 1911.

Wien, 24. Dez.

In London und Paris ist dieses Stück hundertmal aufgeführt worden. Es war eine Sensation, eine Lebenswunderzeit wie irgend ein Ausstattungsstück und als solches hat es auch wohl den großen Erfolg gehabt. Lernt man aber nun die Maeterlinck'sche Dichtung zunächst durch die Buchausgabe (Erich

Reich-Verlag) kennen, so merkt man bald, daß sie doch mehr als ein Ausstattungstück ist: Ein Werk von tiefem Gehalt, voll blickreicher und nachdenklicher Schönheit, wovon freilich das Beste auf der Bühne verschwinden muß. Maeterlinck ist in diesem Märchenstück nicht mehr der verschwommene und diffuse Symbolist, seine Symbole sind klarer, verständlicher, fast nachgeordnet. Der blaue Vogel ist nichts als die alte menschliche Sehnsucht, hinter die letzten Dinge und Mysterien zu kommen, hinter das Geheimnis des Glücks. Diese Sehnsucht wird in 12 Bildern durch die Wanderung zweier Holzfällerkindestochter und Myriam veranschaulicht. Im Traum kommen sie in das Haus der Zauberin Verulme, die sie mit einem Raubermantel versehen: Wenn man ihn dreht, kommt die Seele der unbeliebten Dinge und der Tiere zum Vorschein und beginnt menschlich zu reden und zu handeln. Das Brot, der Fuder, das Feuer, das Wasser, der Hund, die Kuh und das Licht werden lebendig und begleiten die Kinder auf ihrer Suche nach dem blauen Vogel. Sie kommen in das Land der Erinnerung, wo die Toten wohnen, die gar nicht gestorben sind, sondern nur schlafen und erwachen, wenn die Lebenden ihrer gedenken. Dann in den Palast der Nacht, in dem alle Krankheiten, alles Unheil, alles Gefährliche und Grauenhafte versammelt ist. Aber nirgends ist der blaue Vogel zu finden, weder im Schloß der Trauden, noch im Walde, wo die Raumpfeiler lebendig werden, auch nicht auf dem Freizehof, wo sich Gräber öffnen. So oft die Kinder den blauen Vogel gefunden zu haben meinen, erweist er sich nachher als ein ganz gewöhnlicher Vogel. Schließlich gelangen sie in das Reich der Zukunft, vom Genius der Zeit gemacht. Aus diesem Traum erwachen die beiden Kinder im Elternhaus. Und nun zeigt es sich, daß der blaue Vogel, den sie so eifrig gesucht haben, hier unbedacht im Käfig sitzt und er wird von ihnen abgenommen, verschenkt und flattert zum Fenster hinaus — der Mensch hat nur dann das Bewußtsein des Glücks, wenn er es sucht, wenn er es begehrt, wenn er es nicht . . .

Dieses Märchenstück ist stellenweise von einer fast überbesessenen naiven Anmut und von einer rührenden poetischen Wirkung, aber häufiger von einer Breite und Redseligkeit, die den

haben. Aber der Durchführung legt sich eine Macht in den Weg: die Tradition. Jedes Jahr wehrt sich der Kriegsminister energisch gegen den Vorwurf, er begünstige die Ausschließlichkeit des Adels in gewissen Regimentern. Und dennoch ändert sich nicht viel in den Zuständen. Aber, wie es scheint, mehr aus Gründen, bei denen der Minister nicht mitsprechen kann. So, die bürgerlichen Kreise selbst tragen Bedenken, in Kreise einzutreten, in denen sie sich beengt fühlen würden. Bei der Diplomatie liegen die Verhältnisse günstiger; das bürgerliche Element ist hier bereits stärker vertreten, als gewöhnlich ausrechnet, denn bei einer solchen Statistik muß man die Freischwebenden vernünftigerweise dem Bürgerstande zugesellen. Freilich, der Eindruck, daß der Adel eine Vorankündigung für eine erfolgreiche Laufbahn in der Diplomatie sei, wird durch die übliche Robilitierung verflüchtigt. Und dazu kommt, daß tatsächlich die besten und wichtigsten Stellen im diplomatischen Dienst bisher dem Bürgertum verschlossen stehen. Das ist ein Vann, den unsere Staatsleiter alle Veranlassung haben, zu brechen. Ob sich damit die Leistungsfähigkeit unserer Diplomatie steigern wird, das kann freilich nur die Erfahrung zeigen. Frankreich, das ja eine sehr vornehme, heute aber ganz machtlose Aristokratie besitzt, hat unter dem republikanischen Regiment den größten Teil seiner Diplomatie mit Männern von einfacher Herkunft besetzen müssen. Biletsch werden sie im gesellschaftlichen Auftreten nicht allen Ansprüchen genügen, aber niemand wird bestreiten, daß sie durch ihre Leistungen diese Mängel ausweihen, und keine fremde Regierung verweigert ihnen die vollste Gleichberechtigung mit den Prinzen und Grafen, die andere Mächte als ihre Kollegen senden. In der diplomatischen Welt sollten heute in keiner Weise Kränklichkeiten entscheiden, sondern nur die Fähigkeit, die Interessen des eigenen Landes zur Geltung zu bringen. Der Besitz dieser Fähigkeit allein darf bei der Auswahl entscheiden. Kaiser Wilhelm I. empfahl, als ihm einst Fürst Bismarck einen Bürgerlichen als Kandidaten für einen Vorkämpferposten nannte, und der betreffende hat seinen Namen ergänzen müssen, um als geeignet zu erscheinen. Diese Zeit ist vorüber, sie sollte wenigstens wieder sein. Ja, der Adel selbst hat ein Interesse, daß das Bürgertum mit ihm in ungestörtem Wettbewerb tritt. Beharrt man auf der Ausschließlichkeit, so werden die Angriffe gegen den Stand immer heftigere Formen annehmen, und er wird unter einer Abneigung arbeiten, die seine Wirksamkeit gerade bei den besten seiner Vertreter unerfreulich gestaltet. Es handelt sich hier nicht um eine Zurückdrängung des Adels, sondern um eine gerade bei unserer gefährdeten Lage notwendige Ausnützung aller vorhandenen Kräfte.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Nebmanns Kandidatur.

rr. Baden-Baden, 26. Dez. Allgemeine Freude und aufrichtige Erregung hat es in allen liberalen Kreisen erzeugt, daß der Chef der Nationalliberalen Partei Badens, Landtagsabgeordneter Hofrat Nebmann, die ihm angetragene Kandidatur für den achten badischen Reichstagswahlkreis (Mannheim-Baden-Bühl-Rastatt) angenommen hat. Man weiß sehr wohl, daß Nebmann seinen Parteifreunden ein großes Opfer bringt, man weiß aber zugleich, daß der Name Nebmann der angestrebte ist, der zu finden war und daß er seine Wirkung bei der Wahl nicht verfehlen wird. Zentrumskandidat ist wiederum Prälater Lender, der das Mandat schon seit dem Jahre 1871 inne hat und bei der letzten Wahl fast 16 000 Stimmen auf sich vereinigte, während der Sozialdemokrat Lutz 4368 und der Nationalliberale Gott 3813 Stimmen erhielt. Diesmal dürfte sich die Stimmenzahl wesentlich zu Ungunsten Lenders verändern, denn die Liberalen, auch die in der fortschrittlichen Volkspartei vereinigten, werden es an kräftiger Agitation nicht fehlen lassen. Ein Zentrumskandidat unseres Wahlkreises bezeichnet Nebmann bereits als „Sozialistenerzieher“, man weiß also wie er von dieser Seite bekämpft werden soll und man wird sich danach einrichten!

Ein Parther-Spiel gegen den Reichskanzler.

Die Regierung dienstbar im Wahlkampf zu machen, sind die Konservativen unablässig bemüht. Am Dienstag abend sagte die „Deutsche Tageszeitung“ über die läbliche Zurückhaltung der Regierung vor dem jetzigen Wahlkampf: „eine gewisse Ueberkorrektur“

Eindruck im Theater stark beeinträchtigt. An die Ausstattungslust stellt die Dichtung komplizierte Anforderungen: Verwandlungen, Licht- und Bühneneffekte aller Art müssen aufgezogen werden. Das solcher Aufgabe ungewohnte Deutsche Volkstheater zog sich mit viel künstlerischem Eifer und Sorgfalt aus der Affäre. Es gab eine Reihe wunderschöner Bühnenbilder zu sehen, von denen das Land der Erinnerung, das Schloß der Freuden und das Reich der Zukunft die gelungensten und stimmungsvollsten sind. Die Darstellung, namentlich die des Knaben, des Lichts und der Mutterliebe war sehr tüchtig. Nicht zu vergessen der Replektur Humperdincks, die hauptsächlich in den ersten Bildern die Dichtung stimmungsvoll unterläßt. Das Publikum brachte dem Werke viel Interesse und Achtung entgegen, ohne seine Ermüdung verbergen zu können. Mit freundlichem Beifall verlangte man nach allen Bildern den Träger des Rollenreifes zu sehen, aber es erschien Oberregisseur Kramer, um für den erkrankten Dichter zu danken.

Die Hofoper hat mit ihren dänischen Kobyitäten nicht viel Glück. Nach dem Versagen von Vittores „Verseer“ folgt nun ein lauer Mißerfolg von Raffinets „Gautler“ unserer lieben Frau“. Dieses Werk, das schon vor 10 Jahren entstanden ist, wird vom Komponisten als ein „Miststück“ bezeichnet, trieb in einem Kloster und enthält bekanntlich keine neuzuerfindende Frauenrollen. Schon dieser Umstand mag auf das Wiener Publikum sehr enttäuschend und ernüchternd gewirkt haben, das auch in diesem Werk den Komponisten der „Mantou“ nicht wiedererkannte. Dabei war es sowohl in szenischer wie in musikalischer Hinsicht eine der gelungensten Aufführungen, die die Hofoper seit langem geboten hat.

Ludwig Hirschfeld.

Die antiken Schätze der Cyrenaike.

Kürzlich meldeten italienische Telegramme von einer Aufdeckung eines prachtvollen altrömischen Mosaikfußbodens in einer der ... benachbarten Oasen, und man sprach davon,

heit“ des Reichskanzlers: Vortürse, die wenigstens gegenüber den Landräten sicherlich nicht berechtigt sind. Samstag Abend erhebt die „Kreuzzeitung“ dieselben Klagen: Die Regierung stehe der diesmaligen Wahlbewegung „absolut gleichgültig gegenüber.“ So mancher schlichte Wähler werden „der heuchlerischen Agitation der Genossen zum Opfer fallen: Die Regierung aber schweigt.“ Die Regierung habe „nichts dagegen einzuwenden“, wenn den Beamten die Bedeutung ihres Treueides in dem Sinne interpretiert wird, daß die beschworene Treue nicht dem König, sondern dem Volke gegenüber zu halten sei. Dieses Verhalten sei „so einzigartig und so rätselhaft, daß es der Sozialdemokratie sogar verdächtig zu werden beginnt.“

Obgleich gerade aus konservativem Munde das Wort stammt: „Wir müssen durch das rote Meer“, obwohl gerade die vom Führer der Konservativen ausgegebene Stichwahlperiode geeignet ist, den Zug durch das rote Meer herbeizuführen, stellt es die „Kreuzzeitung“ so dar, als ob es der Regierung darauf ankomme, „daß die Sozialdemokratie eine so große Stimmenzahl wie nur möglich zusammenbringt.“

An den Konservativen — so schließt die „Kreuzzeitung“ wörtlich ihren Angriff gegen den Reichskanzler — „wird es nicht liegen, wenn diese Absicht, soweit das erreichbar ist, mißlingt. Aber die Regierung? Will sie weiter schweigen?“

Zutreffend bemerkt die „Post. Bl.“:

Solche Parther-Spiele haben früher ihre Wirkung nie verfehlt. Ein solcher vergifteter Pfeil hat auch den Fürsten Bismarck nach den November-Debatten des Jahres 1908 schwer verwundet, als er der Minderung des kaiserlichen Ansehens beschuldigt wurde. In der „Kreuzzeitung“ wird jetzt der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg direkt der Förderung der Sozialdemokratie verdächtigt. Diesen Vorwurf hat gerade der Verteidiger der „gottgewollten Abhängigkeiten“ nicht verdient und am wenigsten ist, ihn anzusprechen, ein Organ der Konservativen berechtigt, also derjenigen Partei, die selber den Sozialdemokraten indirekt Förderung angedeihen läßt.

Aber in der Anwendung ihrer Mittel sind die Konservativen noch nie wählerisch gewesen, wenn es sich für sie darum handelt, ihren Willen durchzusetzen, der Reichskanzler mag sich versehen: vor seinen konservativen Freunden. Die Ausführungen der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Kreuzzeitung“ beweisen ihm, wessen er sich zu gewärtigen hat, wenn er nicht noch schleunigst in letzter Stunde als Wahlmacher der Konservativen auftritt.

Wahltag und Gerichtstermine.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Bei der Wichtigkeit der bevorstehenden Reichstagswahlen möchten wir nicht veräumen, eine uns zugegangene Anregung an die Justizverwaltung weiterzugeben. Es würde sich nämlich empfehlen, an den beiden Wahltagen (Haupt- und Stichwahl) bei den Gerichten möglichst nur solche Termine stattfinden zu lassen, die unaufschiebbar sind. Neben der Ermöglichung der Ausübung des Wahlrechts für das Gerichtspersonal ist u. a. auch auf die Jüngeren Rücksicht zu nehmen, denen die Reise an die Gerichtsstelle die Ausübung des Wahlrechts in vielen Fällen unmöglich machen würde. Wir sind überzeugt, daß die Vorsitzenden der Gerichte dem Wahltag vielfach schon von sich aus Rechnung tragen werden, halten aber doch eine entsprechende allgemeine Anregung für angebracht.

Die Kandidatenliste der deutsch-konservativen Partei ist von der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht worden. Sie umfaßt 129 Wahlkreise. Bemerkenswert ist darin die große Zahl der „neuen Männer“ als Kandidaten in Wahlkreisen, die am Schluß der Legislaturperiode im Besitz der Deutschkonservativen waren. In nicht weniger als 18 Wahlkreisen bewirbt sich der bisherige deutschkonservative Vertreter nicht wieder um das Mandat.

Deutsches Reich.

Der Bund der Industriellen kann fortgesetzt eine rasche Ausdehnung seiner Organisation verzeichnen. Im Anschlusse an die kürzlichen Mitteilungen über Beitritte zum Bunde der Industriellen geht und heute die Nachricht zu, daß folgende weitere Körperschaften und Verbände sich dem Bunde der Industriellen angeschlossen: Gewerbetreibender Walde, Verband Deutscher Parfümeriefabrikanten, Verein Deutscher Seidenwebereien, Verband der Kleider-Interessenten, Verein zur Förderung der Zinn- und Bleiindustrie, Verband deutscher Mikroskopfabrikanten.

daß dieser unerwartete archaische Fund kämpfender italienischer Soldaten zu den schönsten antiken Fundstücken gehöre, die einer späten Kulturwelt durch Forschungen oder Zufall wieder gefunden wurden. An diesen Fund antwärtend hat Pierre de Brosser den bekannten französischen Archäologen und Forscher Solomon Reinach aufgeführt, und der Gelehrte gab dabei einen interessanten Ueberblick über die prähistorischen Kunstschätze, die in den letzten Jahrzehnten in der Cyrenaike und in Tripolitarien gefunden worden sind und heute eine Fülle europäischer Museen bilden. Der jüngste Fund der italienischen Soldaten, so äußerte sich Reinach, „hat gewiß sein Interesse, aber man hat schon früher speziell in der Cyrenaike so prähistorische Kunstschätze gefunden, daß diese neue Entdeckung zweifellos vor den früheren verblasen muß.“ In Beginn der letzten Jahre haben zwei Offiziere der britischen Armee in der Cyrenaike umfangreiche Ausgrabungen veranstaltet, die wahre Wunder römischer Bildhauerkunst jutage förderten. Die beiden Offiziere, der Hauptmann R. Murdoch Smith und der Kommandant G. H. Procter, haben ihre Mühe mit reichen Funden belohnt, die meistens aus der Zeit von 80—100 n. Chr. stammen. Darunter befanden sich vorzügliche Kopien altgriechischer Bildwerke, wie überhaupt das Land zur Zeit der römischen Völkerung besonders reich mit Kunstwerken angefüllt worden ist. Es gab eine Menge prächtiger römischer Landhäuser an der nordafrikanischen Küste, und in allen diesen vornehmen Villen fanden eine Fülle von Kunstwerken eine Heimat. Eine der bedeutungsvollsten Stätte, die damals gefunden wurden, bildet heute eine Fülle des Britischen Museums: ein leierschlagender Apoll, der kunstvoll aus 123 Fragmenten zusammengesetzt ist. Es handelte sich dabei offenbar um die Replik eines älteren berühmten Kunstwerkes, denn im römischen Kapitulum-Museum und auch in Neapel finden wir Statuen, die mit diesem Apoll in vielen Einzelheiten übereinstimmen. Die leider abgeschlagene linke Hand des Gottes schien in die Seiten der Vora zu greifen, während der rechte Arm hinter den Kopf gebogen war. Die Vora ruht auf einem Baumstumpf, um den sich eine Schlange ringelt, die den Klängen zu lauschen scheint.

Badische Politik.

Zentrum und Getreidezölle.

Die Zentrumspresse ist in Verlegenheit geraten über die Feststellung, daß unter den vom Abg. Hug unterschriebenen sozialdemokratischen Bedingungen sich auch eine auf Herabminderung der Getreidezölle befand. Nach langem Schweigen (bald 15 jährigen Schweigen) wird jetzt mit der Zentrumspresse die Sache folgendermaßen abgemittelt versucht:

„Liberalerseits wird behauptet, der verstorbene Abg. Hug habe in den 90er Jahren für allmähliche Herabsetzung der Getreidezölle einzutreten versprochen. Das ist eine Unwahrheit, die Herr Hug in den Wahlkämpfen 1899, 1903 und 1907 wiederholt widerlegt hat.“ Die Toten sind stumm, denken manche Herren und so kann man dem verstorbenen Hug anhängen, was man will, selbst Dinge, gegen die er während seines Lebens immer Stellung genommen hat.“

Diese Behauptung, daß Hug für die Herabsetzung der Getreidezölle nicht einzutreten versprochen habe, ist eine glatte Unwahrheit. Herr Hug hat auf die Anfrage des freisinnigen Vereins Konstanz 1890 die Herabminderung zugesagt. In dem Stichwahlaufsatz hieß es:

„Wir haben uns an beide Kandidaten (es standen sich in der Stichwahl der frühere nationalliberale Mandatsträger Kopp und der Zentrumskandidat gegenüber) gewendet und sie über ihre Stellung zu den wichtigsten praktischen Punkten unseres Programms gleichlaufend befragt. Während Herr Koppel ... jeder präzisen Beantwortung unserer Fragen ausgewichen ist, erklärte Herr Hug klipp und klar, alle gestellten Fragen, bis auf eine in unserem Sinne einer Entscheidung entgegenzuführen zu helfen. Diese Fragen betreffen die Ausnahmestücke, die vollständige Wahrung der Wahlfreiheit (Wahlverfahren), Herabminderung der Lebensmittel und Verbrauchssteuern (hier erklärte Herr Hug, nur für allmähliche Herabminderung der Getreidezölle im Interesse der Landwirtschaft zu stimmen), Dürren, zweijährige Präsenzzeit, Herabsetzung der Legislaturperioden und Erhaltung der einjährigen Ernteperioden.“

Dieser Aufsatz ist zu lesen im Konstanzer Zentrumsbblatt, den „Konstanzer Nachrichten“ vom 2. März 1890 (Nr. 51 II). Wenn die Sache jetzt nach 20 Jahren dem Zentrum unangenehm ist, so ändert das doch nichts an den Tatsachen. In dieser Angelegenheit hilft heute kein Zeugen mehr, nachdem es feinerzeit schwarz auf weiß in der Presse des Herrn Hug mitgewidert worden ist.

Die Reichsversicherungsordnung.

C Karlsruhe, 26. Dez. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern treten in Baden, soweit Vorschriften der Reichsversicherungsordnung in Kraft treten, bevor Versicherungsämter und Oberversicherungsämter besetzen, für alle Aufgaben, welche die Reichsversicherungsordnung und das Einführungsgezet dazu den Versicherungsämtern und den Oberversicherungsämtern zuweist, an Stelle der Versicherungsämter die Bezirksämter als die unteren Verwaltungsbehörden und an Stelle der Oberversicherungsämter die Schiedsgerichte für die Arbeiterversicherungen. Die Bezirksämter haben an Stelle der Versicherungsbeamten, die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes gewählten Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherer und die Schiedsgerichte als Richter die auf Grund der Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes gewählten oder beauftragten Schiedsgerichtsbekannteren zuzuziehen. Gleichzeitig veröffentlicht das Ministerium des Innern, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung durchgeführten und revidierten Satzungen der Landesversicherungsanstalt Baden.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Der bayerische Bund.

Die Verhandlungen zwischen den antikonstitutionellen Parteien in Bayern anlässlich der Landtagswahlen scheinen sich ihrem Abschlusse zu nähern. Vor hat sich die ursprüngliche Hoffnung, alle Parteien zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen das Zentrum zusammenzubringen, nicht durchführen lassen. Konservativ bleiben abseits und arbeiten durch ihre eigenen Kandidaturen indirekt darauf hin, die bisherige Mehrheit des Zentrums von neuem zu besetzen. Dagegen haben sich die Liberalen, der bayerische Bauernbund, der deutsche Bauernbund und die sozialdemokratische Partei zu einem Wahlbündnis zusammengeschlossen. Es ist die Veröffentlichung einer Kundgebung erfolgt, in der dieses Wahlbündnis begründet wird. In ihr heißt es:

„Nach eingehenden Verhandlungen haben am 22. Dezember 1911 die liberale Partei, der bayerische Bauernbund, der deutsche Bauernbund und die sozialdemokratische Partei Bayerns ein Abkommen für die Landtagswahlen getroffen mit dem Ziele, das

Die Behandlung des Körpers ist ausgezeichnet, eine wunderbare Harmonie der Proportionen liegt über dem Ganzen, nur die etwas schwere und harte Gewandbehandlung deutet auf eine spätere Nachahmung hin. Ein Meisterwerk röm. Plastik aber ist die ebenfalls bei Cyrenaike aufgefundenene kleine Statue der Aphrodite Euploia, der Beschützerin der Reisenden. Leider ist auch dieses keine Bildwerk zum Teil verunstaltet, wie fast alle in der Cyrenaike aufgefundenen antiken Statuen; es scheint, daß die Arbeiter bei der Eröberung des Landes die römischen Kunstwerke systematisch vernichteten. Aber trotzdem hat diese Aphrodite ihre Anmut nicht verloren, das Werk ist von einer bewundernden Reinheit der Linien, von wunderbarer Eleganz der Bewegungen, die fast geträumte Rhythmen wirkt wie Musik, sodas man dieses Stück unbedingt zu den Meisterwerken römischer Bildhauerkunst zählen muß. Sehr interessant ist ein römischer Bronzelöffel, der offenbar das Porträt irgend eines epoptischen Fürsten, eines Königs von Numidien oder Mauretanien, darstellt, denn die Gesichtszüge weisen in Einzelheiten auf die schwarze Rasse hin. Die Arbeit zeigt eine überraschende Naturtreue, die sich auch in der Behandlung der Haare und des Bartes ankündigt und die Hand eines geschulten Meisters verrät. Die Augenhöhlen waren früher mit einer glasartigen Masse gefüllt, von der man jetzt noch Ueberreste sieht, während die Lippen mit Silberplättchen belegt waren. Aus tripolitaniischer Erde stammen auch ein sehr schöner Eros, ein Bacchus und zahlreiche andere kleinere Stücke. Aber damit ist die Liste der hervorragenden antiken Kunstschätze, die wir jener Religion Nordafrikas verdanken, keineswegs erschöpft. Noch kurz vor Beginn des Krieges, seit Oktober 1910, hat eine amerikanische Mission in der Cyrenaike neue Ausgrabungen veranstaltet, die außerordentlich interessante Ergebnisse hervorbrachten. Dabei fand man auch ein riesenhaftes Goupi der Rallas, das merkwürdigerweise durchlöcherter Obren aufwies. Es scheint, als ob der Kopf in alten Zeiten mit Öhringen geschmückt wurde. Erst vor kurzem hat das amerikanische archaische Institut in einer kurzen Prospektur einen Ueberblick über die Fülle von Funden gegeben, die bei dieser jüngsten Ausgrabung aus Tageslicht

Rheinbahnstraße 24 hier, auf der Langstraße in Waldhof, in der Wirtschaft „zum Engel“ und auf der Schwingerstraße in Redoran.

Brandausbruch. Durch Fahrlässigkeit brach am 25. d. Mts. vormittags in einer Scheuer Höfensstraße No. 22 in Feudenheim Feuer aus, welches das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Der Gebäude- und Fahrnischaden wird auf etwa 1200 M. geschätzt. Der Brand wurde von der Feuerwehr in Feudenheim wieder gelöscht.

Beschäftigt wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sportliche Rundschau.

Automobilport.

Für das französische Automobilrennen um den Grand Prix haben neuerdings noch drei englische Wagen gemeldet, so daß nunmehr 26 Rennungen vorliegen.

Schwimmport.

Am dem Weihnachtsschwimmen durch die Seine beteiligten sich 15 Schwimmer. Das Wasser hatte 3 Grad Wärme. Sieger wurde Courbet in 1:45 gegen Collet und Dth.

Skisport.

Aus dem Eis-Hockeykampf der Oxford Kanadias gegen die Eishockey-Mannschaft des deutschen Hockeyklubs Hannover ging die deutsche Mannschaft 4:3 als Sieger hervor.

Kaiserspiele.

L. M. Fußball-Resultate. Verein für Katenspiele in gegen Turnerbund Offen: 3:0. Verein für Katenspiele Mannheim Ia gegen B. G. Freiburg: 1:5. Borussia B. I. B. gegen Turnerbund Offen: 4:5. B. G. Mainz gegen Turnerbund Offen: 0:2. Verein für Katenspiele Mannheim Ic gegen B. G. Freiburg: 1:5. Verein für Katenspiele Mannheim Ic gegen B. G. Borussia Offen: 1:2. B. G. B. Frankfurt gegen B. G. Turnerbund Offen: 1:0. B. G. 1908 Ludwigsloh gegen Turnerbund Offen: 0:2. B. G. Straßburg gegen Turnerbund Offen: 2:1. Karlsruhe B. G. gegen B. G. Borussia Offen: 1:1. Karlsruhe B. G. gegen B. G. Borussia Offen: 1:1. Karlsruhe B. G. gegen B. G. Borussia Offen: 1:1.

Von Tag zu Tag.

Aus dem Gefängnis ausgebrochen. Karlsruhe, 27. Dez. Der Straßburger Metzger aus Oberhulst, der wegen einer Anzahl von Einbrüchen zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist in der Nacht zum 24. Dezember aus dem Gefängnis ausgebrochen, obwohl er an Händen und Füßen gefesselt war. Es ist nicht gelungen, den Ausbrecher, der schon wiederholt entflohen ist, zu ergreifen.

Familien-drama. Karlsruhe, 27. Dez. Der bei dem gemeldeten Familien-drama schwer ver wundete Lumpensammler und Altkübler Biegler ist seinen Verletzungen im Landkrankenhaus erlegen.

Ein geheimnisvoller Frauenmord. Die aus Bollen gemeldet wird, ist dort ein geheimnisvolles Verbrechen entdeckt worden. Seit längerer Zeit bestand in Bollen eine Sekte, die in einem verlassenen Hause, welches allgemein als „Spukhaus“ bezeichnet wurde, Sitzungen abhielt. Die Bevölkerung bemerkte sich jedoch nur wenig um das Treiben, wenn auch öfters Gerüchte umliefen. In den letzten Tagen und Nächten hörten die Nachbarn aber mehrfach lautes Schreien und Lachen, welchem tiefe Stille folgte. Als man in das Haus einbrach, fand man die ermordete Leiche einer Frau. Die herbeigerufenen Polizei-verhafteten einen bekannten Arzt und vier Frauen, die, wie festgestellt, das Haus kurz vorher besucht hatten. Man nimmt an, daß sich in dem „Spukhaus“ das Hauptquartier der Sekte befand, und daß das Verbrechen als ein Akt von religiösem Fanatismus zu betrachten ist.

Automobilzusammenstoß. Paris, 27. Dezbr. Das Automobil der Gräfin Greffulhe stieß in vergangener Nacht beim Triumphbogen mit einem anderen Auto zusammen. Die Gräfin wurde durch Glas splitter erheblich verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

St. August, 25. Dez. Durch Großfeuer ist das Modellmagazin des hiesigen Eisenwerks vollständig vernichtet worden. Auch das darunter befindliche Stabeisen-Magazin ist schwer beschädigt. Bei den Aufräumarbeiten wurde ein Feuerwehrmann durch ein herabfallendes Eisenstück schwer verletzt.

St. August, 27. Dez. In Schanysch konzertierte eine Titeler Sängertruppe. Diese geriet in der Nacht von Sonntag auf Montag mit anderen Wäitern, die das Konzert fürten, in Streit, in dessen Verlauf einer der Gäste, der Maschinen-Fabrikant Weis, aus einem Revolver 8 Schüsse abgab. Ein Mitglied der Truppe, namens Griffl wurde in den Kopf getroffen und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Hospital. Ein anderes Mitglied, welches ebenfalls getroffen wurde, liegt noch schwer verletzt im Hospital. Ein drittes Mitglied erhielt eine geringfügige Verletzung. Nach der Mäh. Presse hat sich das Verbrechen des zweiten Verletzten namens Lorenz Brankl demselben verschlimmert, daß auch für ihn das Schlimmste zu befürchten ist.

Wermuth-Erzberger.

Berlin, 27. Dez. Daß die Lobrede des Reichshofsekretärs Wermuth über den gänzligen Stand der Reichsfinanzen tatsächlich, wie sie vielfach bezeichnet wurde, ein Liebesdienst für die Konserverdatteln und das Zentrum gewesen sei, wird in einem Berliner Montagblatt in folgender Darstellung wiederholt:

Wermuths intime Beziehungen zum Zentrum sind bekannt. Insbesondere übte er sich zu Herrn Erzberger als der „Finanzautorität“ des Zentrums, hingezogen. Erzberger verlangte nun im Namen des Zentrums vom Hofsekretär eine Erklärung über den gänzligen Stand der Reichsfinanzreform unter Hinweis auf den Erfolg der Reichsfinanzreform, um diese Erklärung im bevorstehenden Wahlkampf verwenden zu können. Da sich lange keine Gelegenheit zu einer amtlichen Erklärung über den Stand der Reichsfinanzen bot, so handelte Wermuth kurz entschlossen die Beratung der ostafrikanischen Eisenbahnvorlage, um dem Wunsch des Zentrums zu entsprechen. In der dieser Erklärung voranschreitenden Unterredung Erzbergers mit dem Hofsekretär schätzte dieser Erzberger sein Herz aus über den Widerstand, den ein Teil der Bundesregierungen seinen Staatsvor schlägen, insbesondere seiner Auslegung des § 70 der Reichsverfassung und der donornben Festlegung der Matrikularbeiträge auf 80 Pfa. pro Kopf entgegen setzten, und da eine Hand die andere wäscht, fühlte sich Herr Erzberger, der später zu Worte kam, verpflichtet, seinerseits den bösen Bundesregierungen ein auszuweichen, die der Reichsleitung das Leben so sauer machen. Er wollte dem Hofsekretär für seine Verhandlungen mit den Bundesregierungen den Rücken heissen; den widerstrebenden Bundesregierungen sollte zu Gemüte geführt werden, daß die härteste Partei des Reichstags Wermuths Finanzpolitik billige. Genügt haben die Erzberger'schen Angriffe dem Hofsekretär nicht. Die Bundesregierungen beharrten auf ihrem Standpunkt, und daß sie damit nicht jetzt

schon durchdrangen, hat unter anderem seinen Grund darin, daß Wermuth in Herrn Senje einen Finanzminister hat, der seine vornehmste Aufgabe darin sieht, sich Herrn Wermuth in allen Fragen unterzuordnen, vielleicht aus Dankbarkeit dafür, daß er seinerzeit auf Wermuths Vorschlag den Posten des preussischen Finanzministers erhalten hat.

Beim Fußballspiel tödlich verunglückt.

Berlin, 27. Dezember. Bei einem Fußballspiel des Spandauer Vereins „Germania“ gegen den Spandauer Verein „Victoria“ erhielt der Victoria-Stürmer Kreymer von dem „Germania“-Wächter einen Stoß vor die Brust, so daß er an einer schweren Lungenverletzung starb.

Der neue deutsch-japanische Handelsvertrag.

Berlin, 27. Dezember. Nachdem der Reichstag dem vom Bundesrat mit Wirkung vom 17. Juli ab in Kraft getretenen neuen deutsch-japanischen Handelsvertrag zugestimmt hat, sind zwischen dem Auswärtigen Amt und der japanischen Botschaft Noten ausgetauscht worden, nach denen beide Regierungen von dem Recht, daß der Vertrag angehörige Zollabkommen zum 31. Dezember 1912 zu kündigen, keinen Gebrauch zu machen.

Das Bestehen des Kronprinzen.

Danzig, 27. Dezember. Der Kronprinz ist jetzt während des größten Teils des Tages außer Bett und wird heute kurze Zeit im Garten an die Luft gehen.

Die Verhaftung des Würders.

Frankfurt a. O., 27. Dez. Der gestern verhaftete 22-jährige Dienstknecht Weizner, der in Cuxhaven ein altes Gastwirtsdepot ermorde und die Kasse ausgeraubt hat, war nach der Tat von Cuxhaven nach Hamburg und von dort, einer Meldung des „Berl. Lokals.“ zufolge im D-Bug nach Berlin gefahren. Hier hat er sich neu eingekleidet. Am ersten Feiertag früh fuhr er nach seiner Heimatstadt Frankfurt a. d. O. und machte hier eine Festlichkeit mit. Ein Kriminaloberwachmeister war ihm nachgereist, ermittelte ihn mit Hilfe der Frankfurter Polizei auf dem Fest und verhaftete ihn, als er mittels Automobils nach Hause fahren wollte.

Die Revolvergeschäfte des Weisheitskranken.

Breslau, 27. Dez. (Priv.-Tel.) Heute morgen gab in einem Gasthof des Freiburger Bahnhof ein Fremder zwei Revolvergeschäfte auf den Borrier ab. Als dieser Polizei herbeiholte, verbarrikadierte sich der Fremde in seinem Zimmer und drohte jeden zu erschließen, der ihm nahe komme. Die Schutzleute schlugen die Jammerschüre ein, worauf der Fremde etwa 20 Schüsse abfeuerte. Die Beamten erwiderten das Feuer und verletzten den Fremden an Schenkel und an einer Hand, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es handelt sich anscheinend um einen Seisegedörten namens Anton Groß, der am 23. Dezember aus Amerika zugereist ist und nach seinen Papieren ein Österreicher ist.

Die Gräbt der Madame Kantelme.

P. K. Paris, 26. Dez. (Von unserem Pariser Korr.) Die Justizbehörde verpöft gegenwärtig eine neue Spur. Die Art und Weise, wie der scharfe Deckstein in der Gräbt, der den Leichnam der Kaiserin barg, gehoben, wie der Sarg selbst bei Seite gesetzt und geöffnet worden, haben dem Untersuchungsrichter Bourcaud und dem Polizeikommissar Deslandes ganz die Gewissheit verschafft, daß die Missetäter nur aus den Reihen der Professionsellen zu holen sind. Zwei Marmorarbeiten und ein kürzlich entdeckter Totengräber stehen im Verdacht der schrecklichen Tat, ein Verdacht, der durch die Aussage des Befragten einer Marmorwerkstätte des Père Lachaise noch bekräftigt wird. Die neue Spur wird eifrig verfolgt und da die Identität der Verdächtigen bekannt ist, wird es der Justiz leicht sein, bald zu konstatieren, ob der Verdacht sich bestätigt.

Der deutsch-französische Vertrag.

Paris, 26. Dez. Der Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens gab der Minister des Auswärtigen de Selves eine Darlegung der verschiedenen Verhandlungen von 1902 und erinnerte daran, daß diese Verhandlungen kein endgültiges Nebereinkommen erzielt hätten. Der Minister betonte die Wichtigkeit des deutsch-französischen Abkommens von 1904 und antwortete auf die Fragen verschiedener Mitglieder mit der Erklärung, es bestehe bezüglich Marokkos keine andere Abmachung zwischen Frankreich und England, als die in den geheimen Artikeln bereits veröffentlichten, de Selves sprach sich über den Geist der Verhandlungen und Korrespondenzen aus, welche die Tragweite des Abkommens von 1904 zwischen Frankreich und Spanien festlegten. Nachdem noch der Minister die Periode des Abschlusses der Ate von Algerias und die Bestimmungen dieser selbst kurz gestreift hatte, schritt er die Frage des deutsch-französischen Abkommens von 1909 an, indem er die politische und wirtschaftliche Tragweite des Abkommens näher entwickelte. Rachwandler sprachen sich Caillaux, des Selves und Pichon noch weiter über diese Frage aus, besonders über die Eisenbahnen. Nach den Ausführungen verschiedener Mitglieder der Kommission ging der Minister des Auswärtigen auf die Frage des Marokkos noch kurz und auf die Verhandlungen über, die hierüber mit Deutschland gepflogen worden sind. An der Hand zahlreicher Schriftstücke suchte er die Notwendigkeit dieses Abkommens darzulegen. Die Kommission wird am Donnerstag die Beratung fortsetzen.

Paris, 27. Dez. Heber die vom Ministerpräsidenten Caillaux vor der Senatskommission abgegebene Erklärung wird noch gemeldet, Caillaux habe sich insbesondere bemüht, den Radikalen zu erbringen, daß das deutsch-französische Abkommen von 1909 nicht nur unwirksam geblieben sei, sondern sogar wiederholt Beschwerden hervorgerufen habe, die die französische Regierung nicht hätte gleichgültig lassen können. So habe seiner Zeit England, weil es in der geplanten Marokko-Gesellschaft für öffentliche Arbeiten nur einen Anteil von 7 1/2 Prozent erhalten sollte, Einspruch erhoben. Bezüglich der Gold-Shanga-Angelegenheit bemerkte Caillaux, daß diese bei dem Abkommen vom 4. November niemals eine Rolle gespielt habe. Herr von Aderker-Wächter habe dem Reichshofsekretär erklärt, daß diese Angelegenheit von der deutschen Regierung lediglich als eine private angesehen worden sei. Weiter wird noch über die Sitzung der Kommission berichtet: Bei der Erörterung des Marokkos nach Jaz wandten sich mehrere Mitglieder an den früheren Ministerpräsidenten Moris mit der Frage, in welchem Augenblick dieser Marokk beschlossen worden sei. Moris erklärte, daß er sich dessen nicht mehr genau erinnern und deshalb keine bestimmte Antwort geben könne. Ministerpräsident Caillaux regte an, man möge Cruppi befragen, der damals Minister des Auswärtigen gewesen sei. Die Kommission lehnte dies jedoch ab. Ein Mitglied meinte, es sei überflüssig, „Zeugen“ zu befragen.

Die Lage in Persien.

Täbris, 27. Dez. Eine in das Gebirge des Generalgouverneurs eingedrungene Volksmenge beschimpfte und mißhandelte dessen Stellvertreter, den Prinzen Annullo-Amirza und zerriß die Flaggen auf dem Gadschumengebüde unter Bewilligungen auf die Demokraten und die Konstitution. Annullo flüchtete in das englische Konsulat.

Täbris, 27. Dez. (Tel. Tel.-Ag.) Der Hauptleiter der Fidschibewegung, der Revolutionär Amir Akhmet, ist heute nacht in der Richtung auf das Karaschabad-Gebirge entflohen.

Teheran, 27. Dez. In der Nähe von Kasern ist auf den mit einer großen Schutzwache indischer Reiter von Kausche nach Schiras reisenden englischen Konsul Smard ein Ueberfall ausgeführt worden. Der Schutzwache gelang es nach erbittertem Kampfe, sich nach Kasern durchzuschlagen, der Konsul jedoch ist spurlos verschwunden; nur sein verwundetes Pferd ist aufgefunden worden. Die Verluste der Schutzwache sind nicht bekannt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die ersten Schwierigkeiten.

Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Der „Figaro“ glaubt das unverständliche Gerücht verzeichnen zu sollen, daß bei der Auslegung des Marokkovertrages bereits die ersten Schwierigkeiten mit Deutschland aufgeklaut seien. Deutschland erhebe Anspruch auch auf die Inseln des Kongogebietes, soweit dieser an dem abgetretenen Teil des Kongogebietes vorbeiliege, während Frankreich die Auffassung habe, daß die Inseln ihm verblieben seien. Ferner soll Deutschland für die Spitzen der beiden Fidschibörner, welche an den Kongo und den Sanga reichen, eine Breite von 30 Km. in Anspruch nehmen, während man auf französischer Seite nur an wenige Kilometer gedacht hatte.

Nach der deutschen Auslegung würde das von den beiden Fidschibörnern eingeräumte Stück des französischen Kongos vollkommen vom übrigen Kongo abgeschnitten sein, während man in Frankreich geglaubt hatte, daß zu diesem Gebietsstück immer noch eine Verbindung bestände.

Der „Figaro“ fragt, ob diese gegenteiligen Meinungen dem Hoanger Schiedsgericht unterbreitet werden können, oder ob zu ihrer Lösung ein besonderes Schiedsgericht einberufen werden müsse.

Die Versicherung der Privatbeamten.

Berlin, 27. Dez. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, hat das Angestelltenversicherungsgesetz am 20. d. M. die Unterschrift des Kaisers erhalten. Man nimmt an, daß die Verkündung des Gesetzes bereits in der nach Weischnachten erscheinenden Nummer des Reichsgesetzblattes erfolgen wird.

Der Taschendieb im Theater.

Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Im Deutschen Theater wurde gestern Abend ein schon lang gefuchter internationaler Taschendieb verhaftet. Ein Kriminalbeamter sah, wie nach Schluß der Vorstellung in den Gängen des Vorraumes ein Mann sich auffällig an verschiedene Besucher heranmachte und in die Taschen hineingriff. Der Dieb griff hierauf auch in die Tasche des Kriminalbeamten. Der Name des Gauners ist Anton Kolenblüh.

Im Sturm untergegangen.

Berlin, 27. Dezember. Aus Hamburg wird gemeldet: Der Dampfer „Ghis“ von der Deutschen Reederei ist in schwerem Sturm untergegangen. Von der an 30 Mann bestehenden Besatzung sind nur 2 Mann gerettet worden. Der Dampfer war auf der Reise nach Triest begriffen.

Wahlbewegung im 11. bad. Reichstagswahlkreise.

Rheinau, 27. Dez. Der hiesige Liberale Verein beruft auf morgen Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr eine öffentliche Wählerversammlung in das Lokal der Witwe Gelf in den Hauptortort Prof. Drös-Mannheim.

Schwellingen, 27. Dez. Die Vereinigten Liberalen Partien halten in diesen Tagen weitere öffentliche Versammlungen ab. So ein in Altkuhleim am nächsten Freitag Abend im „Lamm“, in Reulshheim am Samstag Abend 8 Uhr im „Ochsen“. Hoffentlich sind auch diese Versammlungen zahlreich besucht.

Weinheim, 27. Dez. Im hiesigen Bezirk entsalten die Liberalen eine eifrige Tätigkeit. Es haben u. a. gut verkaufene Versammlungen in Siedersheim, Laudenbach, Sulzbach und Hohenbach stattgefunden. Auf nächsten Samstag Abend 8 Uhr hat die Natl. Partei des Bezirkes eine Wählerversammlung in den „Ochsen“ zu Heddesheim einberufen. Es werden Referate erstattet über die kommenden Reichstagswahlen.

Furchtbare Menschenvergiftung.

18 Tote.

d. Berlin, 27. Dez. (Priv.-Tel.) Im städtischen Obdach in der Fröbelstraße erkrankten gestern Abend eine Anzahl Obdachloser an Vergiftungserscheinungen. Zehn sind gestorben. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht festgestellt, doch scheint Vergiftung infolge Genußes von Lebensmitteln vorzuliegen, die die Obdachlosen ins Obdach mitbrachten.

Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Eine furchtbare Massenvergiftung hat sich gestern in dem städtischen Asyl für Obdachlose in der Fröbelstraße ereignet. Etwa 20 Asylkinder, die gestern während der Mittagsstunde das Asyl aufgesucht haben, um dort die Nacht zu verbringen, erkrankten nach dem Genuß von Wädlingsen im Laufe weniger Stunden nacheinander an Vergiftungserscheinungen. Von diesen Erkrankten, die sofort nach verschiedenen Krankenhäusern gebracht wurden, sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages 18 gestorben, einige von ihnen schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Durch die ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß die Erkrankungen auf den Genuß von verdorbenen Fischen zurückzuführen sind. Die Erkrankten selbst gaben an, daß sie gestern Vormittag bei einem Fischhändler in der Domagenerstraße die Wädlingsen gekauft und diese gegessen hätten. Die Kriminalpolizei hat in dieser Fischhandlung heute früh eine Hausung und eine Vernehmung vorgenommen. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Liegenheits- und Hypotheken-Markt.

Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim (Heft 2). Die Entwicklung des Mannheimer Liegenheitsmarktes verdient aus in diesem Jahre keine andere als pessimistische Beurteilung. Die Umsätze sind weiter zurückgegangen. Das

Terraingeschäft.

war gleich Null. Noch besteht die Mannheimer Grundstücks-Evaluation große Schwierigkeiten, die eben der Erschließung zugeführt werden. Wäre dies nicht der Fall, so würde eine ganz außerordentliche Kapital- und Bodenmarkt einwirken. Der kleine Bau-Unternehmer, der hauptsächlich den Markt mit Kleinwohnungen versorgt, hat noch genügend Kunden beim Erwerb von Bauplätzen und die privaten Besitzer von Terrain erheischen ihm die Erfüllung seiner finanziellen Verpflichtungen noch Regelmäßigkeit, um nur verkaufen zu können, und zwar in viel weitgehender Weise, als dies z. B. die Kommune in Rücksicht genommen hat.

Diese finanzielle Erleichterung bezieht sich erstens in der Weise weniger auf die Gewährung von Baugeld mit ihren beschränkten Begleitbedingungen, sondern mehr auf die Gewährung zweiter Hypotheken. So ist das Grundstücksgeschäft zweifellos stiller geworden; der kleine Mann riskiert nicht mehr, daß ein rückständiger Baugeldgeber das Haus an sich zieht, wodurch übrigens die unbeteiligten Bauhandwerker mehr noch als die „Bauweiser“ leicht geschädigt werden.

Baugewerbe.

unter der Last der Verhältnisse schwer zu leiden. Das hängt zwar wenig davon ab, wenn man erkennt, daß die einschlägigen Oktober dieses Jahres 24 Neubauten entstanden sind, eine Zahl, die sich bereits seit Jahren ungleich bleibt. In dieser Bilanz hat aber der ökonomisch nur hundert Teil des bisherigen Baugewerbes nicht denjenigen Anteil, der im Interesse einer gesunden Entwicklung des Gewerbes sowohl, als der gesunden Entwicklung der allgemeinen Wohnungsverhältnisse unserer Stadt erachtet werden sollte. Dies erklärt sich daraus, daß seit Jahren in immer zunehmendem Maße die Neigung zum Erwerb von Mietshäusern zum Zweck der Kapitalanlage schwand. Der Bauweiser kann also diese Neubauten, in die er gewöhnlich investiert hat, nicht verkaufen, und wird dadurch veranlaßt, sich durch die Errichtung von Neubauten neu zu beschäftigen, um dem wachsenden Wohnungsbedarf zu genügen. Die Umschulung zum Erwerb von Häusern nimmt in der Richtung der Kleinwohnungen zu; mit denselben leben eben auch die kleinen Bauhandwerker hauptsächlich von dem weniger finanziellen Teil des bisherigen Bauunternehmerums erschützt werden. Das führt zur

Erörterung eines finanziellen Kapitals.

Gebt dieser kleine Unternehmer nicht über die Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, oder hat er nicht das besondere Glück, seine Bauten verkaufen zu können, so muß er seine Tätigkeit bald einstellen. Verfügt er nicht über die nötige Selbstkraft hierzu oder aber — was meist das Fatale ist — fehlt er sich zum Zwecke der Fortführung seines Betriebes genügend, weiter zu bauen, so gerät er — und das ist der häufigere Fall — bald in eine abhängige Stellung zu seinem Kreditgeber, oder aber, er kann kleinen Verbindlichkeiten nicht nachkommen und geht in Konkurs. Es wäre interessant, häufiger festzustellen, wie viele der Bauweiser, die die Kleinwohnungen der letzten zehn Jahre errichteten, heute noch existieren.

Diese Zustände sind gewiß nicht gesund. Die neue Wohnungsbau, die kleinen Bauunternehmer durch erhöhte Konkurrenz noch die letzten Mittel einbringt, die es besitzt, verkauft nur noch diese auf die Dauer unbillige Situation. Die Entwicklung dieser Zustände ist vorläufig nicht abzusehen; bisher waren gemeinlich die kleinen Bauweiser nicht in der Lage, in die Preise zu steigen, die die Grundstücksmärkte, die die Stadtgemeinde neuerdings durch die Errichtung der Straßenbahnen andeutet, sind u. a. nicht genügend, um tiefere Wurzeln anzuhängen. Immerhin werden nach einige großzügigere Schritte zur Sanierung dieser Verhältnisse bevor.

Was wird mit Interesse die Entwicklung der Gartenstadt-Bewegung

zu verfolgen haben. Die Stadtgemeinde hat ferner der gemeinnützigen Baugesellschaft in ähnlichen Bedingungen ein großes Gebiet auf dem Dohngelände an der Kaiserstraße — hinter der Station Robert der preussisch-österreichischen Eisenbahn zur Verfügung gestellt; dort soll eine rege Bauaktivität eintreten. Angehende kleine Bauweiser haben eine Interessen-Gemeinschaft gebildet, indem sie unter der Firma Mannheimer Eisenbahn-Gesellschaft eine G. m. b. H. zum Zwecke der Erbauung von Einfamilienhäusern unter Ausnutzung eines Terraingewinns gegründet haben. Diese Gesellschaft hat sich aber hauptsächlich die jetzt der endgültigen Erschließung entgegenstehende Villen-Kolonie Neu-Obheim als Feld ihrer Tätigkeit gewählt; dies wird also mehr dem Mittelstand zugute kommen. Hauptsächlich bezieht die kleine Bevölkerung eine geringere Neigung zum Erwerb eines eigenen Heimes; dann wird man von diesen und ähnlichen Unternehmungen Gutes für die Zukunft erwarten dürfen. Es wird aber die Aufgabe der Stadtgemeinde sein, für die Aufschließung weiterer geeigneter Gebiete in großzügiger Weise Sorge zu treffen und dabei sich bei den Aufschließungskosten finanzielle Unterstützung anzuverleihen, damit sie auch in der Lage sein wird, das Gelände billig anzubieten. Diese Aufgabe der Stadtgemeinde sollte sich aber nicht, wie bisher, nur auf Gebiete in der Nachbarschaft beziehen; eine großzügige Aufschließung unserer Neben- und Vorortbahnen nach allen Richtungen ist not.

Im Einzelnen zu folgendes zu sagen:

a) Bauaktivität: In der Nachbarschaft war die Bauaktivität — hauptsächlich in dem Saanen-Rötter und in den angrenzenden Gebieten — die lebhafteste. In der Stadt in der Stadt aber ging sie gegen das Vorjahr noch weiter zurück und auch auf dem Dohngelände wurde wenig gebaut. In der Altstadt sind einige Neubauten entstanden — hauptsächlich Geschäftshäuser in guten Lagen — während im Jungbusch-Bezirk, wo die Zementfabrik seit Jahren der Wohnungsbau war, auch dieses Jahr fast nichts gebaut wurde. Neben umfangreich war die Bauaktivität in der Altstadt, hauptsächlich in der Hauptallee, wo eine Reihe herrschaftlicher Einfamilienhäuser entstanden sind; auch Villen — freilich nur einige wenige — wurden am und im Dohngelände gebaut. Die rege Bauaktivität zeigte die Hauptallee. Mehr als die Hälfte sämtlicher Neubauten sind dort entstanden. Hauptächlich wurde auf dem Waldhof gebaut, freilich meist von kleinen Parteien; während sich in den anderen in die erste reichliche Entwicklung des Villenbezirks in der Nähe des Schießplatzes weiter fortgesetzt hat.

b) Verkauf von Häusern und Bauplätzen:

Der Verkauf von Kleinwohnungen war minimal. In der Breite- bzw. Reichardtstraße wurden einige Grundstücke veräußert; ebenso in der Heibelbergerstraße. Das Reichardt-Brötchen kaufte einige alte Häuser an Bergheimerstraße; ferner ging das Engelshaus-Palais in A. I. in den Besitz der Sparkasse über. Auch einige Villen der Stadtwaldallee haben über des Reichardt. Der Verkauf von Bauplätzen war nur über den Reichardt und in dem Vororten einigermaßen bedeutend. In der Schwöbinger Straße und auf dem Dohngelände waren die Verhandlungen ohne Bedeutung. Das Interesse an kostlichen Bauplätzen der Altstadt war besonders ziemlich gering; bemerkenswert ist, daß die öffentlichen Versteigerungen dieser Häuser viel ruhiger geworden sind. Die Realkantone treiben nicht — wie so oft früher — die Preise rasch in die Höhe, sie überlassen vielmehr die Höhe lieber dem ursprünglichen Anbieter und geben sich dafür selbst an dem noch reichlich vorhandenen städtischen Bestand an gleichwertigen Bauplätzen.

Von größeren Umsätzen auf dem Terrainmarkt ist nur erwähnenswert der Kauf eines Gebietes von ca. 100 000 m auf dem Gelände Seckelheim an der Station der Badischen Bahn und am Wald durch eine Frankfurter Gesellschaft. Die Stadt hat aber gegen die Errichtung dieses Gebietes Einwendungen erhoben.

c) Hypothekenmarkt:

Die Umsätze gingen gegen Ende des Jahres wesentlich an; zur Zeit ist zwar ein stiller Markt an Hypothekenkapitalien zu konstatieren; während im Anfang dieses Jahres zu 4% Prozent auf gute Objekte keine Schwierigkeiten zu haben war, sind jetzt Umsätze zu 4% bis 4 1/2 Prozent keine Seltenheit. Die Schwierigkeiten zur Beschaffung zweiter Hypotheken fanden lokal ein wenig Änderung in der Richtung der Bank-Händler, wo Vorläufe zur Lösung dieser schwierigen Frage gemacht wurden, deren Durchführbarkeit freilich noch dahin steht.

Die Gesamtumsätze auf dem Hypothekenmarkt zeigen gegen die Vorjahre eine wesentliche Verminderung, was weniger zusammenhängt mit der Beschaffung der ersten Hypotheken als die Neubauten, als vielmehr mit dem Mangel eines bedeutenden Umsatzes an

Bauplätzen und Terrain und der dadurch bedingten bedeutenden leistungsfähigeren Erträge höherer Konstitutionshypotheken. Mit dem Rückgang der Hypothekeneinträge hängt auch der oben geschilderte Rückgang der Baugeld-Hypotheken zusammen.

d) Wohnungsmarkt.

Die Wohnungszählung von Mitte November d. J. ergab einen Rückgang der leer stehenden Wohnungen von 1420 = 5,20 Prozent im Jahre 1910 auf 1194 = 2,54 Prozent. Der Bericht des statistischen Amtes verzeichnet diesen Rückgang als ein überraschendes Resultat. Für uns war überraschend, daß der Prozentfuß nicht noch geringer war; damit muß gerechnet werden, falls die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse andauernd günstig bleiben, falls es nicht gelingt, neue Kräfte für den Bau von Kleinwohnungen heranzuziehen. Im übrigen ist der statistische Bericht so ausführlich, daß an denselben verwiesen werden darf. Der dort selbstehtliche Rückgang der Durchschnitts-Mietpreise kleinerer Wohnungen betrifft aber weniger die Neubauten als die alten und ziemlich unbrauchbar gewordenen Kategorien. Die Preise für hochwertigere Wohnungen sind gewiß nicht gesunken; aber in noch ein weiteres Anzeichen der Preise derselben zu konstatieren. Die Neigung der bemittelten Kreise, in diesen luxuriösen ausstatteten Eigenhäusern zu wohnen, hält an. Wir glauben, daß dies zu bedauern ist. Die Bauweiser werden veranlaßt, neue extreme Vorbedingungen der Mieter zu erfüllen, die eigentlich über das hinausgehen, was in ein Mietshaus gehört. Derartige kostbare Einrichtungen mögen sich wohl als die Mieter nicht in diesen Wohnungen, sondern in ein leicht geneigt, sie später wieder gegen Wohnungen noch neueren Typus zu verkaufen und der Bauweiser muß sehr vorsichtige Rückstellungen machen, wenn er sich gegen spätere Mieters rechtlich decken will.

Ueber die Wirkungen der Gesetgebung auf dem Wohnungsmarkt äußert sich noch eine Firma: „Unserer Ansicht nach ist dem Terraingeschäft für die nächsten Jahre und solange die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen — Wertwachsener, Vermögenssteuer, Gesetz zum Schutz der Bauherren, Abgaben etc. — nicht eine Milderung erfahren haben werden, der Boden genommen. Die Rückwirkungen auf die Wohnungsmarkte werden nicht ausbleiben. Es kommt wird die Lage noch durch die hohen Kosten bei der Aufnahme erster Hypotheken und die Unmöglichkeit, zweite Hypotheken ohne erschwerende Garantien zu beschaffen. Die Kommunen werden gezwungen, die Aufschlüsse und von Privatgeländen zu übernehmen entgegen der bisherigen Übung.

Die jetzt bestehenden Terrain-Unternehmungen ist durch die gegenwärtigen Verhältnisse ein enormer Schaden entstanden und dadurch schwere Rückschläge auf Jahre hinaus folgericht. In sehr veränderlichen Kreisen wird die einschlägige Gesetzgebung auf das allerabfällige beurteilt, aber auch angenommen, daß die Rückwirkungen von so einschneidender Natur auf das allgemeine Wohl sein werden, daß Änderungen der bestehenden Lage für von dringlich ersehen müssen. Die neue Kleinan-Konvention ist nicht u. a. Das Grundstücksgeschäft wird wesentlich unangünstiger als in den Vorjahren. Es konnten nur sehr Grundstücksverkäufe abgeschlossen werden, welche einen Gewinn von 100 000 M. gegenüber dem Bauwert ergaben.

Mannheimer Effektenbörse

vom 27. Dezember.

Die Börse verlief ziemlich still. Gelagert blieben: Sächsisch-Diskontobank-Aktien zu 118,50 Proz., Anilin-Aktien zu 325 Proz., Mannheimer Konzeptions-Aktien zu 100 Proz., Frankfurter Transport zu 250 M. und Rheinischer Zellulose zu 27 Proz. Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien gingen zu 150 Proz. um.

Konkurse in Südböhmen.

Reichardt, Dr. Guido Reyer, Kaufmann, A.-I. 10, Jan. Dr. A. M. Januar. Konzeptions. Fins Bader, Lindenwirt u. Gäbler in Nordweil. A.-I. 20, Januar. Dr. A. 2. Februar.

Von den Schuldverschreibungen des sächsischen Eisenbahnen sind von 1890 bis 1909 auf 1. August 1912 je 20 Stück zu 500, 1000, 2000, 3000 und 5000 M. im Gesamtwert von 150 000 M. zu tilgen. Die Auslösung der Schuldverschreibungen wird am 3. Januar 1912, vormittags 10 Uhr im Gesellschaftsraum Nr. 10 der Groß-Straßenbahnverwaltung in Karlsruhe öffentlich vorgenommen.

Telegraphische Börsen-Gerichte.

* Essen, 27. Dez. Die syndikatsfreie Beche „Admiral“ bei Sörde beschäftigt gleich nach Neujahr den Kohlenverkauf auf der Eisenbahn aufzunehmen. Die Jahresproduktion von 1912 ist schon vollständig verkauft.

Dividendenauszahlungen.

* Frankfurt a. M., 27. Dezember. Die „Frankf. Sta.“ teilt folgende Dividendenauszahlungen weiter mit: Mannheimer Bank 4,5 Prozent (5), Vantierbank Bank 10 Prozent (in. i. B.), Frankfurter Wasserbau 9 Prozent (4), Schantungseisenbahn 6 bis 6,5 Prozent (5), Meridionalbahn 5,8 Prozent (in. i. B.), Osterrheinische Staatsbahn 7 Prozent (6,8 Prozent), Heibelberger Straßenbahn 4 Prozent (in. i. B.).

* München, 27. Dez. Die Dazigegelwerke Ergoldsbach A.-G. verteilt für 1911 voraussichtlich wieder 14 Prozent Dividende.

Neue Preisfestlegung des Kohlenhandels.

* BfL, 27. Dezember. Eine neue Preisfestlegung in der „BfL. Sig.“ zufolge beim Kohlenkonkordat im kommenden Monat zu erwarten. Man hofft zu Beginn des kommenden Monats mit einer der großen ansehensreichen Böden und mittel jener mit dem Bergbau unter gewissem Vorbehalt bezüglich der Saat in einer Verhandlung zu gelangen, wie dies mit den beiden Frier, Hermann und Brocher bereits geschehen ist. Sobald mit dem Fiskus und dem erwähnten Duzider ein Abkommen über den durch das Konkordat zu bewirkenden Kohlenverkauf erzielt sein wird, würden sich auch die neuen Preisfestlegungen vornehmen lassen, die für eine Reihe Kohlenarten Erhöhung bringen würden.

München-Grabbacher Textilgroßfirmenmesse.

* M.-Gladbach, 27. Dez. Die Textilgroßfirmenmesse, welche hier alljährlich zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet, ist sehr stark von Einkäufern aus dem Westen Deutschlands und Holland besucht. Infolge der billigeren Baumwollpreise ist die Kaufkraft größer als im Vorjahre.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 27. Dez. Der Status der Reichsbank ist bisher noch nicht fertiggestellt. Soweit es sich übersehen läßt, waren die Ansprüche insbesondere in Berlin sehr groß. Die Wechsel-einträge sind etwa doppelt so groß als im Vorjahre, während die Lombardenträge bisher nur mäßig waren. Die Abkühlung keine Diskontierung eintreten zu lassen, bleibt bestehen. Unter den Wechsel-einträgen befinden sich besonders in den letzten Tagen viel lange Termine.

Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Berlin, 27. Dez. Die Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb in Kattowitz erworben von Graf Fiele-Winler alle diejenigen Grundstücke kauft, die auf den Gruben der Gesellschaft liegen, soweit sie für die Gesellschaft von Interesse sind, sowie 10 500 000 Aktien der Preußengrube. Die Gesellschaft bezieht bereits 10 500 000 Aktien, sodas sie jetzt Besitzerin sämtlicher Aktien der Preußengrube ist. Die 10 500 000 Aktien der Preußengrube und die Grundstücke im Industriebezirk erwirbt die Gesellschaft gegen Gewährung von nominal neun Millionen Mark neue Aktien sowie durch Zahlung von 200 000 Mark in Bar. Die neuen Aktien sind für 1911-12 und 1913-14 nur mit halber Dividende ausgestattet. Der Aufsichtsrat genehmigt die Transaktionen. Die demnächst einzuberufende Generalversammlung beschließt über die Begebung der neuen Aktien und wird damit auch ihrerseits ihre Zustimmung zu dem Geschäft geben. Bei der ganzen Situation der Gesellschaft dürfte trotz des

erhöhten Aktienkapitals eine der Vorzeit entsprechende Dividende auch weiterhin zu erwarten sein.

Große amerikanische Neugründungen in Brasilien.

* New York, 27. Dez. Nach einer Meldung der „Times“ erwarb ein amerikanisch-brasilianisches Syndikat 9 Millionen Acres Land in Brasilien, hauptsächlich zwecks Fleischproduktion für die europäischen Märkte. Das „Journal of Commerce“ meldet, daß in diesem Jahre 2880 400 000 Doll. in Neugründungen investiert worden sind.

Telegraphische Handelsberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 27. Dez. (Hondsbörse). Die mehrstägige Unterbrechung brachte auch dem Verkehr der heutigen Börse nur geringe Belebung. Die Spekulation war mit der Festlegung der Proportionsfrage beschäftigt. Infolge der Umlagerung, welche ebenfalls noch eintreten werden muß, waren die Umsätze bescheiden. Das Ausland und die Politik waren ruhig. Das Festhalten des österreichischen Kaisers ist gut und somit ist das Aussehen mit wenig Ausnahmen bescheiden. Am Bankmarkt waren die Umsätze nicht von belang. Etwas leiserer Grundton weisen die Aktien der Handelsgesellschaft und Diskont-Kommandit auf. Von den übrigen Bankaktien sind Kredit, Transportwerte ruhig, besonders amerikanische. Lombarden sind im Ansehen zu dem besten Meridionalbahn schwach, Rhein-Denkmal fest. Schiffahrtsaktien stellen sich weiter günstig, besonders Paketfabri. Kontowerte erholten infolge der Bedungsstille Steigerung. Darunter und Gelsenkirchener, besonders legierte, bevorzugt. Phönix Bergbau ruhig. Elektrizitätspapier sind fest bei mäßiger Kurssteigerung. Am Kaffaindustriemerkte war die Tendenz überwiegend leiser. Bei besserer Tendenz sind gewisse Aktien und Maschinenfabrik Dalmier zu erwähnen. Heimische Anleihen waren ruhig und bescheiden. Im weiteren Verlauf erfuhr das Geschäft auf dem Moniamarkt weitere Ausdehnung. Schiffahrtsaktien waren lebhafter. In der Rubrik fest. Die Börse schloß auf allen Gebieten lebhafter und bei festem Tendenz. Es notierten: Kredit 208%, Diskont-Kommandit 191%, Dresdner Bank 153%, Staatsbahn 155%, Lombarden 194, Nordd. Lloyd 100% o 100% per Januar, Baltimore-Ohio 104% per Januar, Schantungbahn 124,50 per Januar, Deutsch-Luxemburger 194% per Januar, Gelsenkirchener 200 per Januar, Darwen 199% per Januar, Phönix Bergbau 202% per Januar, Besagrecht auf Transport, Unfall- und Glasversicherungskassen 28 bez. Weid. Im heutigen Auktionsmarkt hielten sich die Preis- und Proportionsfrage für Report: 75-77%. Diskont-Kommandit 0,90 Report, Kredit 1 Report, Lombarden 0,20 Report, Staatsbahn 0,67,50 Report, Deutsche Bank 1,05 Report, Aled brutto. Prämien: Lombarden per Ultimo Januar 1/2, per Ultimo Februar 1/2, Baltimore Ohio per Ultimo Januar 1/2, per Ultimo Februar 1/2, Diskont-Kommandit per Ultimo Januar 1/2, per Ultimo Februar 1/2, Kredit per Ultimo Januar 1/2, per Ultimo Februar 1/2.

* Berlin, 27. Dez. (Hondsbörse). Nach der mehrstägigen Unterbrechung durch die Festeitene kam die Börse, trotz der verneinten Umlagerung innewohnende Auflebendigung, andauernder zum Ausdruck. Im großen und ganzen befriedigte die Haltung der Börse. Nach der Heraushebung der Wechselpreise bildete gute Kurssätze. Sicherung war aber zu beobachten, daß die Konzeptionsfrage sich auf dem Konten, Elektrizität und Schiffahrtsmarkt konzentrierte, jedoch die anderen Marktgebiete, was Selbstständig des Wechsels anlangt, weil dahinter zurückblieben. Kontowerte hielten mit Verstärkung bis zu 1 Proz. ein. Die erhebliche Steigerung, nämlich um nahezu 3 Proz., trafen wieder Gelsenkirchener, wozu ein harter Wechsel nach Kaffamerien herovertrat. Von Schiffahrtsaktien waren Paketfabri mit einer eher einträglichen Steigerung beunruhigt. Am Bankmarkt waren mäßige Kurssteigerungen zu verzeichnen. Bei animierter Geschäftslage machte die Aufwandsbewegung am Moniamarkt leiser weitere Fortschritte. Tagl. Geld 1/2 und darüber. Umlagel 7% Proz.

* Berlin, 24. Dez. (Produktbörse). Das Geschäft am Getreidemarkt kam heute nicht recht in Auf. Der Verkehr blieb eng begrenzt, bei sehr Grundstimmung für Weizen, der von weicher günstigen argentinischen Nachrichten auf Festungen profitierte. Auch Roggen und Hafer blieben vernachlässigt. Wetter: trübe.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphische Börsen-Gerichte. Margold. Fernsprecher Nr. 58 und 1637 27. Dezember 1911. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', 'Käufer'. Lists various companies and their market positions.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Dampfer „Osden“ am 20. 12. 10 Uhr vorm. in Suez angekommen. Dampfer „Prinzess Alice“ am 20. 12. 6 Uhr früh in Suez angekommen. Dampfer „Halle“ am 20. 12. 9 Uhr abends von Jundsch abgefahren. Dampfer „Prinz Regent Duitpold“ am 20. 12. 2 Uhr nachm. von Alexandrien abgefahren. Dampfer „Chemik“ am 19. 12. 8 Uhr nachm. von Philadelphia abgefahren. Dampfer „Berlin“ am 20. 12. 3 Uhr nachmittags von Neapel abgefahren. — Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ am 20. 12. 10 Uhr abends Deder passiert.

Abgegeben von: Haus & Dietrich, Generaldirektor in Mannheim.

Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Mr. 20.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1911.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2 % Pr.-Lose von 1902.
- 2) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anl. von 1890.
- 3) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anl. von 1880 und 1886.
- 4) Baugewerkschaft Villingen E. G. m. b. H. 4 1/2 % Schuldversch. von 1890.
- 5) Brüsseler 2 1/2 % Pr.-Lose von 1902.
- 6) Buenos Aires, Stadt, 5 1/2 % äußere Gold-Anleihe von 1890.
- 7) Bulgarische 8 % Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
- 8) Chilenische 5 1/2 % Gold-Anl. v. 1905.
- 9) Freiburger Staatsbank, 2 1/2 % Pr.-Lose von 1895.
- 10) Geneser 150 Lire-Lose von 1893.
- 11) Heidelberger Aktien-Brauerei vormals Kleinlein, 4 1/2 % Schuldverschreibungen.
- 12) Holtzmann & Cie., Weisenbachfabrik im Murgtal, Baden, 4 1/2 % Teilschuldversch. v. 1894 u. 1905.
- 13) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 1/2 % Prioritäts-Obl. Emission 1874.
- 14) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 1/2 % konv. früher 5 % Prior.-Obl. Emission 1874.
- 15) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 1/2 % Prioritäts-Obl. Lit. A. v. 1903.
- 16) Oesterreichische Südbahn-Ges., Prioritäts-Obligationen.
- 17) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges., Aktien.
- 18) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1910.
- 19) Sanatorium Wehrwald (Wehrwald-Freiburg i. B.), 4 1/2 % Obl.-Prioritäts-Obligationen.
- 20) Süddeutsche Eisenbahn-Ges., Prioritäts-Obligationen.
- 21) Türkische 3 1/2 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

Antwerpener

2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1902.

Verlosung am 9. Dezember 1911.

Zahlbar am 1. Mai 1912.

Serien:

834 2837 3208 6452 7404
1112 10450 10462 10468 11330
13406 14733 10304 16820 19071
19112 19500 20395 26774 28727
29971 31701 33004 34250 35761
37930 38109 38911.

Prämien:

Serie 834 Nr. 17 (200), 2537 & 7
(200) 19 (200) 21 22 25, 6452 14 17
(200) 19, 7404 & (200) 17 25, 10462
(200) 14 (200) 30 21 (200) 25 (200)
6 (200) 12 15 20, 14733 10 (200) 20
24, 10304 15 (200), 19071 13 (200),
29142-19 (200), 19500 19, 20395 20
(100 000) & 10, 26774 15 (200) 18
(100 000), 21, 31701 & (200) 13 (200)
45004 & (200) 15, 34250 7 12 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anl. v. 1890.

Verlosung am 1. Dezember 1911.

Zahlbar am 1. Januar 1912.

à 500 & 10 26 27 37 40 720

819 824 914 920 980 1092 166 165 601

504 518 546 917 990.

à 100 & 2198 279 316 488 540

698 620 726 737 785 812 879 906 968

799 829 886 987 990 991 4041 241 245

418 411 500 5041 565 121 191 229 231

555 567 580 645 662 816 886 912 924

6108 152 244 266 336 384 695 770 992

7087 148 345 368 389 446 987 990

9030 205 282 403 447 709 790 905 914

991 998 100 192 258 287 389 405 447

655 686 735 750 876 987 10010 114

938 478 489 577 869 967 11004 341

346 349 486 488 602 629 690 817.

à 20 & 12122 127 490 479 545

624 682 705 789 817 866 13238 427

575 889 874 990 14015 1924 929 067

141 189 110 322 546 663 700 722 784

570 15012 240 517 605 579 689 697

626 18196 210 478 604 629 662 694

748 800 805 879 14281 429 669 599

195 547 524 871 876 950 14182 165

517 225 288 489 890 967 18181 221

328 305 394 411 480 540 556 601 788

974 20011 419 232 562 579 626 685

061 701 877 21096 127 218 256 259

214 906 309 632 659 700 963 969

32091 094 128 222 424 528 608 614

662 689 701 23094 214 304 353 362

381 424 721 786 912 945 24112 114

117 328 329 323 346 966 711 25113

107 213 200 863 880 443 445 616 616

920 927 945 26185 418 597 680 734

848 27100 160 187 297 618 568 821

887 876 888 917 945 947 966 991 998

29237 976 186 195 302 385 440 707

832 961 29294 341 359 479 562 599

900 644 816 928 30115 309 413 527

733 898 958 993 31017 034 041 079

131 168 469 805 814 820 966 32036

064 098 104 120 188 890 603 676 803

755 837 851 941 33260 346 821 374

412 441 536 612 816 827 867 874

180 291 318 479 671 627 667 34107

957 35312 318 479 671 627 667 34107

804 096 327 401 655 740 778 818 834

886 27019 119 145 225 320 338 652

596 060 690 848 38099 228 299 444

126 892 899 920 31017 276 453 493

827 781 786 788 40118 729 737 824

982 469 010 711 47109 082 246 312

523 614 841 600 674 841 937 937

183 211 381 469 642 689 706 710

53107 376 428 961 517 545 712 910

932 84230 292 620 610 644 731 733

65132 317 323 343 477 600 604 745

933 214 282 513 613 963 637 826 884

57016 206 255 278 633 629 673 829 959

58181 295 818 458 490 629 727 246 50099

133 184 289 364 400 454 534 708 770

826 995 60099 945 379 655 685 719.

3) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1880 und 1886.

Verlosung am 1. Dezember 1911.

Zahlbar am 1. Juli 1912.

Anleihe von 1880.

Lit. A. A., B., C., D., E. à 3000.

2000, 1000, 500, 300 und 200 &

93 150 168 176 500 602 660 676 690

703 898 905 982 1068 128 328 367 387

391 392 397 569 577 660 664 666 738

804 827 885 982 3090 102 122 192 251

313 328 357 358 389 379 418 419 451

464 521 566 621 687 658 706 771 861

3038 146 152 154 166 266 362 367 470

609 522 566 561 632 712 861 877 895

929 971 977 998 4034 108 127 182 265

287 321 335 348 365 389 400 448 445

478 510 671 702 725 727 832 5011 019

208 212 245 280 358 429 487 457 607

628 477 670 687 716 724 728 731 778

6044 055 110 178 228 259 397 611 671

689 730 770 841 843 600 884 894 984

987 7014 160 178 225 292 348 359 991

443 640 646 780 788 860 845 878 908

926 937 959 941 967 974 8060 614 074

41 169 189 228 229 244 272 295 386

394 450 464 559 588 614 644 663 671

695 696 702 721 741 784 890 816 872

9023 064 098 160 194 365 388 413 418

422 702 714 734 745 791 815 870 874

881 901 10032 087 182 334 335 780

819 889 954 11059 051 079 165 186

221 245 260 312 364 385 409 433 445

445 450 503 554 598 684 637 722 745

797 846 860 965 987 991 12083 072

125 145 166 169 189 209 215 220 255

256 259 263 266 277 281 297.

Anleihe von 1886.

Lit. A. A., B., C., D., E. à 3000.

2000, 1000, 500, 300 und 200 &

276 299 513 582 646 677 714 744 797

818 1009 063 094 260 311 318 354 383

607 645.

Für raffines erklärt

Anleihe von 1880.

Lit. A. à 2000 & 8059.

4) Baugewerkschaft Villingen E. G. m. b. H., 4 1/2 % Schuldverschreibungen.

Verlosung 1911.

Zahlbar am 31. Dezember 1911.

à 100 & 5 17 22 24 77 100.

à 50 & 21 25 26 56 100 104

108 118.

5) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1902.

Verlosung am 15. Dezember 1911.

Zahlbar am 1. Juli 1912.

Serien:

731 3339 2993 4402 10423

11800 12771 14794 16213 18515

19109 19336 19747 21688 23356

23984. Prämien:

Serie 2339 Nr. 23, 7993 & 19

8462 & 10423 20 (500), 11806 11

14794 & (1000) & 10, 16219 14 19

18515 & 19109 14, 19336 1 & 4

19122 (100 000), 19747 16, 23356

19 22, 23984 & (200) & (200) 19 24

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

6) Stadt Buenos Aires 5 1/2 % äußere Gold-Anl. v. 1899.

Verlosung am 29. November 1911.

Zahlbar am 2. Januar 1912.

à 1000 & 45062.

à 500 & 40810 955 41119 182 500

566 851 985 958 42025 097 137 549

736 42008 065 195 357 471 44038 31

276 45077 241 679 632.

à 100 & 28826 29116 246 330 888

667 500 30104 153 238 279 431 477

575 593 953 31089 127 173 624 678

705 32091 518 640 740 749 704 796

802 33120 132 187 227 647 34006 604

325100 184 223 275 315 607 600 717

716 36416 567 654 924 927 928 3774

259 297 688 723 798 38226 431 20360

678 805 874 46250 371 383 601 790

à 20 & 208 333 987 1133 175 338

317 381 390 2114 907 942 960 3090

478 980 4092 445 446 599 703 5076

104 229 293 311 549 568 615 711 881

600 6045 235 467 547 883 3429 356

677 811 859 8033 074 296 358 419 976

9086 10456 480 623 637 647 617

11026 198 587 710 12352 490 613 757

971 923 979 43120 207 243 249 258

289 645 689 748 752 814 14103 247

432 529 877 15014 230 366 682 744

889 988 16141 491 537 579 659 47017

109 539 748 751 48344 19593 776

20089 145 062 710 738 909 21102 103

296 327 698 778 852 22246 505 230

881 976 23000 128 129 170 251 559

373 432 433 434 465 484 485 654 787

898 916 24147 148 155 448 854 75 79

409 445 739 902 903 940 982 26013

263 290 550 734 944 980 17047 161</

Vermischtes

Neue Gehrock-Anzüge
Neue Frack-Anzüge
verleiht Schneider-Berthold
Blitz
No. 2, Am. II. Tel. 2508.

Vervielfältigungen
und Abschriften auf
Schreibmaschinen.
Friedr. Berthold's Nachf.
O. S. 8 (K. Oberfelden).
Feyersprocher 4301.

Mk. 1.20

kaufen eine neue Uhrfeder
einsetzen, Glas und Zeiger
je 20 P. Andere Reparaturen
ebenfalls billigst und Garantie.

Liebhaber

eines jeden, seinen Gesichts
mit ruhigen, bescheidenen Aussehen
und bescheidener Kleidung
beachtet nur die allein echte
Erdbeeren-Milchschokolade

Bericht über Lage und Gang von
Handel und Industrie im Jahre 1911.

(Aus dem Teil 2 der Berichte der Handelskammer
für den Kreis Mannheim.)

III.

A. Landwirtschaftliche Produkte.
Hopsen.

In unseren letzten Berichten über Hopfen
im Jahresbericht 1910 wurde bemerkt, daß die
sämtlichen Produktionsbezirke geräumt und
Nachschub von keiner Seite zu erwarten sei, da
auch die Spekulation, die sehr vorsichtig zu Werke
gegangen, über nennenswerte Vorräte der
großen 1910er Ernte nicht verfüge. Es konnte
daher von Januar 1911 ab, entsprechend den
immer geringer werdenden Vorräten des offen-
en Marktes, eine Aufwärtsbewegung der
Preise einsehen, die sich jedoch bis Mitte Juni
in angemessenen Grenzen hielt, jedoch die Koter-
mungen A 150-170 pro 50 kg kaum über-
schritten. Während aber bis dahin der gute
Stand der Hopfenpflanze zu den besten Ernte-
erwartungen berechtigte, trat jetzt infolge der an-
haltenden Hitze und Trockenheit sehr rasch eine
Aenderung der Geschäftslage ein. Die Figner
der kleinen Vorräte traten mit Forderungen
herber, die noch wenige Wochen vorher ins Reich
der Fabel vertrieben worden wären. In der all-
gemeinen Befürchtung, daß die abnorme Witter-
ung eine Mißernte im Gefolge haben könnte,
gläubten viele Käufer, eingreifen zu müssen,
und die Figner, denen ansehnlich der durch die
anhaltende Hitze enorm gesteigerte Bierkonsum
zu Hilfe kam, hatten leichtes Spiel: Ihre Forderungen
müßten glatt bewilligt werden. Die
Preise wurden bis auf über A 300 pro 50 kg
getrieben, was einer Steigerung von über
400 % gegen die Koterungen zu Beginn der
1910er Saison gleichkommt!

So hat das Geschäftsjahr 1910/11 einen
Ab-
schluß gefunden, der lebhaft an die hochpreisigen
Jahre 1876 und 1882 erinnert, unvorsichtiger, als
auch in diesem Jahre Hopfen alter und ältester
Fabrikate, die jahrelang ruhig in ihren Lagern
geschummert hatten, zu enorm hohen Preisen
umgesetzt wurden und selbst heute noch gefragt
sind.

Nur Bevollständigung des Berichtes sei noch
bemerkte, daß sich angesichts der diesjährigen
Verhältnisse unsere Ausfuhr in engen Grenzen
bewegte und bewegte wird. Die bis heute dor-
liegenden amtlichen Ausweise verzeichnen für
die beiden ersten Monate der Saison (September
und Oktober) eine Ausfuhr von 25 900 Ztr.,
denen eine Einfuhr von 22 000 Ztr. gegenüber-
steht, und zwar aus Oesterreich-Ungarn 12 000
Zentner, der Rest aus England, Belgien und
Rußland. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres
wurden ausgeführt 53 000 Ztr., eingeführt
26 300 Ztr., und diese Einfuhr nur von Oester-
reich-Ungarn bestritten.

Die Verfeinerung unseres badischen Hopfen-
bieres ist um so bedauerlicher, als gerade die
nächsten Jahre diesem Zweige der Landwirtschaft
zweifelslos gute Erträge bringen werden.

Gemüse, Obst, Südfrüchte.

Der Geschäftsgang im Berichtsjahre war im
allgemeinen zufriedenstellend. Die Lage war
bis anfangs April flau. Während dieser Zeit
war nur noch einigen Artikeln wie Kartoffeln,
Weißkohl, Zwiebeln etc. Nachfrage. Von da ab
wurde die Nachfrage für die anderen Waren
besser. Diese Besserung hielt bis Mitte Mai
an, worauf der Geschäftsgang wieder flauer
wurde. Die Nachfrage nach Kartoffeln und
Zwiebeln blieb immer gut. Infolge der Hitze
lehnte Ende Juni eine rege Nachfrage nach
Zitronen ein, die sich im Juli und August

steigerte, so daß der Nachfrage des Offenen
nicht Genüge geleistet werden konnte. Zu Be-
ginn der neuen Saison, anfangs August, wurde
das Geschäft sehr rege und konnten größere
Umsätze in Zwiebeln, Kartoffeln, Kohlkohl,
Weißkohl, Trauben, Äpfel etc. erzielt werden.
Der flotte Geschäftsgang hielt mit kurzen Unter-
brechungen bis jetzt an und dürfte sich auf
die Feiertage noch bessern. Der Umsatz war be-
deutend größer als im vergangenem Jahre.
Die Einkaufspreise waren durchweg höher als
im Vorjahre, während die Verkaufspreise und
der Gewinn geringer waren. Die Preissteige-
rung ist auf den geringen Ausfall der deutschen
Ernte zurückzuführen. Der Reingewinn dürfte
niedriger als im vorigen Jahre ausfallen. Die
Ursachen sind: Verluste bei der Kundschaft, Ver-
derb von Waren, größere Geschäftskosten,
da der Absatz von Jahr zu Jahr schwieriger
wird und nur mit größeren Kosten eine
Bedienung des Kundes möglich ist.

Kartoffeln.

Speziell über Kartoffeln wird von an-
derer Seite berichtet, daß der Absatz in dieser
Ware sich besonders in der zweiten Hälfte des
Berichtsjahres viel schwieriger gestaltet habe,
als vorher. Hauptächlich seien daran die direkten
städtischen Bezüge und direkten Abgaben an
die Konsumenten schuld. Dadurch habe sich
nicht nur der Verkauf zu etwas ungünstigerem
Nutzen schwieriger gestaltet, sondern es sei auch
die glatte Abwicklung der Geschäfte beeinträch-
tigt worden. Auch habe sich der Einkauf beim
Produzenten schwieriger gestaltet, da durch die
Ernähigung der Bahnfrachten die Preise für
brauchbare Ware vom Produzenten höher ge-
halten worden seien. Infolge dieser Gemis-
nisse und infolge des kleineren Absatzes seien
die Geschäftskosten, besonders die Reise-
kosten, sehr gewachsen. Die Einkaufspreise
seien infolge des abnorm trockenen Sommers
sehr hohe gewesen. Die Verkaufspreise hätten
nicht in gleichem Maße erhöht werden können,
weshalb ein geringerer Reingewinn zu er-
warten sein dürfte.

B. Landwirtschaftliche Fabrikate.

Mühlenindustrie.

Der Geschäftsgang in der Mühlenindu-
strie war nach allen eingelaufenen Berichten in
diesem Jahre im allgemeinen ein günstigerer als
im Vorjahre. Produktion und Umsatz
waren zum Teil erhöht, zum Teil ohne nenn-
enswerte Veränderung im Verhältnis zum
Vorjahr. Die Geteide, die eine Erhöhung
der Produktion herbeiführten, waren geringe
Vorräte des Konsums zu Beginn des
Jahres, widersprechende oder eher zum Un-
günstigen neigende Saatenstandsberichte, welche
Deckungen als ratsam erscheinen ließen, ferner
die große Hitze, die ein schlechtes Wachstum
der Getreide und der Futterpflanzen verur-
sachte. Die direkte Folge davon war eine Stei-
gerung der Kleiepreise, die indirekte eine Ver-
zögerung der Wehlmahlung wegen der höheren
Getreide- und der durch den Futtermangel be-
dingten höheren Fleischnpreise. Die Hitze trug
auch zur Veranlassung der auf Wasserkraft an-
gewiesenen Binnemühlen bei, die ihren Be-
darf daher bei den Grohmühlen decken mußten.
Der Absatz gestaltete sich leichter, da Mehl
der einzige Artikel war, der trotz der sonst
eingetretenen Teuerung seinen normalen
Preis behielt, infolgedessen der Konsum hierin
ziemlich groß war. Nur von einer Seite
wird berichtet, daß der Absatz seit September
infolge der großen Inlandserte schneller
geworden sei. Was die Einkaufspreise
für Getreide anlangt, so wird berichtet, daß sie
in der zweiten Rohrhalbe höher waren;

speziell haben die Roggenpreise eine wesent-
liche Steigerung erfahren. Die hohen Ab-
frachten wickeln außerdem beständig auf die
Preise. Die Verkaufspreise haben sich
nach zwei Berichten gegen das Vorjahr etwas
gebessert, jedoch müßten sie immer noch nicht
im Einklang mit dem angewendeten Kapital
sowie mit dem hohen Risiko. Nach einem an-
deren Bericht blieben die Verkaufspreise für
Mehl durchschnittlich ungefähr die gleichen wie
im Vorjahre und nach einem dritten ent-
sprachen sie ungefähr der Bewegung des Ge-
treidemarktes, waren jedoch gegen Ende
des Jahres mehr gedrückt. Für Futtermittel
konnten in der zweiten Rohrhalbe infolge
der Futtermittelnot wesentlich höhere Preise
erzielt werden. Die allgemeine Preisbewegung
wurde in erster Linie durch die Trockenheit
und eine Mißernte in Rußland beeinflusst.
Die Geschäftskosten sind zum Teil die
gleichen geblieben, zum Teil bewegten sie sich
in aufsteigender Linie, was durch erhöhte Ge-
hälter und Arbeitslöhne bedingt wurde. Im
allgemeinen wird eine Erhöhung des Reingewinns
ermartet. (Es lagen 4 Berichte vor.)

Mehlhandel.

Der Umsatz im Mehlhandel ist gegen-
über dem Vorjahre zum Teil gleich geblieben,
zum Teil gestiegen. Der Absatz gestaltete sich
im allgemeinen infolge harter Konkurrenz zu
gedrückten Preisen schwieriger. Die Geschäft-
skosten sind zum Teil annähernd gleich ge-
blieben, zum Teil infolge größerer Reisepreisen
gestiegen. Während die Einkaufspreise höher
als im Vorjahre waren, waren die Verkaufspreise
gedrückt. Infolge der Einigkeit der Grohmühlen
betr. der Verkaufspreise an die Mehlhändler sind
letzte in eine mißliche Lage geraten, da die
kleineren und mittleren Mühlen infolge ge-
ringerer Kosten als Konkurrenz im Verkehr
mit den Bäckern drückend auf die Verkaufs-
preise einwirkten. Dadurch würden die Mehl-
händler oft gezwungen, im Jahre 1911 erwor-
bene Waren zum Selbstkostenpreis abzugeben.
Der Reingewinn dürfte eine Minderung er-
fahren. (Es lagen 2 Berichte vor.)

Eierteigwaren.

Der Geschäftsgang in der Fabrikation
von Eierteigwaren war ähnlich wie im
Vorjahre und hat sich zum Teil infolge Bearbei-
tung weiterer Absatzgebiete entsprechend weiter
entwickelt. Produktion und Umsatz sind
aus diesen Gründen gestiegen. Sämtlich hierbei
wirkte ferner der Umstand, daß infolge der
trockenen Witterung im Berichtsjahre Kartoffeln
und Getreide aller Art in nicht ausreichenden
Mengen gewachsen waren und dadurch Eierteig-
waren wesentlich mehr verlangt wurden und
noch verlangt werden als in den Vorjahren.
Diese Gründe waren es auch, die den Absatz
leicht gestalteten. Die Einkaufspreise
für die Rohstoffe waren infolge der regen Nach-
frage nach Getreidemehl und Mehl in den Som-
mermonaten um circa 10 % gestiegen. Die
Verkaufspreise konnten bei einem Teil
der Kundschaft hinaufgesetzt werden, wenn auch
nicht um diese 10 %. Schemmend steht einer Er-
höhung der Verkaufspreise der Umstand ent-
gegen, daß viele Fabriken, um den Absatz zu
erhöhen, zu alten und niedrigen Preisen ver-
kaufen sollen, ungeachtet der eingetretenen
Preissteigerung für Rohstoffe. Die Ge-
schäftskosten sind infolge der durch die
Teuerung bedingten erhöhten Löhne nicht un-
bedeutend gestiegen. Zum Teil erwartete man
einen den steigenden Verkäufen entsprechenden
erhöhten Reingewinn, zum Teil trotz be-
stehen Umständen keine Erhöhung. (Es lagen zwei
Berichte vor.)

Gas-Lampen
kauft man bei
Fritz Weichel
V. N. 12 an C. 1, 3.

Geldverkehr

Hypotheken
Mk. 125 000
auf II. Stelle
in verschiedenen Teilen
für nur erstkl. Objekte
per Januar/April 1912
ex. früher unzulässig
durch 7091
Egon Schwarz
T. 6, 21 1134

Mark 15 000.—
2. Hypothek mit prima
Sicherhaft und Nachschub zu
verkaufen. Offerten unter
Nr. 11455 a. b. 619 b. 21.

Keller
Spezialerstraße 23, Kanal,
Mannheim, am Fern. Rab. Räder-
werkzeug 4. IV. Tel. 2110.

Hell-Tagekeller
Spezialerstraße 23, Kanal,
Mannheim, am Fern. Rab. Räder-
werkzeug 4. IV. Tel. 2110.

Zu vermieten
Friedrichsring
Gde Tennishof,
Helle, 8 Zimmer u. Zu-
behör, v. April ev. früh, an
vm. Rab. Räderwerkzeug 12. 10919

Friedrichsring 2a 3. St.
Herrlichsmobiliar 8 Zimmer
zu vermieten. 25315

Grabenstr. 3a
ist eine 3-Zimmerwohnung
billig zu verm. 24977

Hafenstr. 38 3 Zimmer
zu verm. Rab. vart. 11021

Heidelbergerstr. 06.6
3 Treppen,
6-Zimmerwohnung m. all.
Zubehör, neu hergerichtet, v.
1. April zu vermieten. 10959
Näheres bei Feder, O. 9, 3.

Luisenring 60, 1 Treppe
3 Zimmer, Küche und Bad,
ver 1. April 1912 zu vermieten.
25330

Große Wergasse 15/17
3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad
u. Zubehör per sofort od. spät.
zu verm. Näheres Hauptbüro
Gd. Langstr. 24. Tel. 2007.

Goldbauerstr. 3
(bei der Mar. Joseffstr.)
4 Zimmerwohn. mit Bad u.
Zubehör v. 1. Januar 1912
zu vermieten. 24888
Näheres bei Rüb. II.

Reckartlandstraße 14
großes helles, leeres Zimmer
im 2. Stock per sofort zu
vermieten. 25257

Ohlstadt Sophienstr. 24
moderne schöne 5 Zimmer-
wohnung mit reichlichem Zu-
behör per 1. April zu ver-
mieten. 25188
Näheres unterre Link.

Pozzistrasse 3
4 Zimmer, Küche, Bad, sehr
allen Zubehör per 1. Okt.
oder später zu verm. 25014
An erfahrenen portiere rechts.

Strofgartenstr. 14 part.
schöne 5 Zimmerwohnung sel.
belegbar zu verm. Näheres
B. 7. 32 partiere 11186

Wolgartenstr. 31 zum 1. April
5 Zimmer, 5 Bim. mit
Zub. 4 Bim. mit Zub.,
3 Bim. mit Zub., sowie 2 Bim.
und Küche zu verm. 11078

Reinertshofstr. 20, 2 Tr.
3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad
u. Zubehör per sofort od. spät.
zu verm. Näheres Hauptbüro
Gd. Langstr. 24. Tel. 2007.

Reinertshofstr. 20, 2 Tr.
3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad
u. Zubehör per sofort od. spät.
zu verm. Näheres Hauptbüro
Gd. Langstr. 24. Tel. 2007.

Reinertshofstr. 20, 2 Tr.
3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad
u. Zubehör per sofort od. spät.
zu verm. Näheres Hauptbüro
Gd. Langstr. 24. Tel. 2007.

Reinertshofstr. 20, 2 Tr.
3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad
u. Zubehör per sofort od. spät.
zu verm. Näheres Hauptbüro
Gd. Langstr. 24. Tel. 2007.

Reinertshofstr. 25
mit freier Aussicht auf den
Rhein 4 Zim. m. allem Zu-
behör per 1. April zu verm.
Rab. v. Rüd. Räderwerkzeug 24.
25249

Ruppertsstraße 9
Elegante 5-6 Zimmerwohn.
mit groß. Zubeh. u. Bad,
im 2. Stock pr. sofort od. später
zu verm. Rab. v. Rüd. 25216

Reinertshofstr. 22, 1. ob.
2. St., 6 Zim. m. Bad u.
Zubeh. v. 1. Apr. 1. v. Rab. et.
11007

Rheinaustr. 22
4 Zim., Bad u. zu vermieten.
Rab. v. 25249

Rheinaustr. 24, 2 Trepp.
schöne 4 Zimmerwohnung,
Bad, Speicher und künstl. Zu-
behör in freier Lage auf 1.
April zu vermieten. 25349
Näheres I. Trepp.

Ränge Wöller 50
3 Zimmer, Küche, Speisekam-
mer, Badzimmer per 1. Jan.
zu vermieten. 25283

Seckenheimerstr. 38
3. St., schöne 5-Zimmer-
wohnung mit reichlichem Zu-
behör u. freier Aussicht per
1. April 1912 zu verm.
An erf. port. Räderwerkzeug 24. 25249

Stamitzstr. 5 u. 7
elegant ausgestattete 4 Zim-
merwohnung mit reichlichem
Zubehör äußerst preiswert zu
vermieten. 24989
Näheres Stamitzstr. 9,
1. Trepp. I.

Latterjahnstraße 14
4. St., 5 Zim., Küche, Bad,
Zubeh. u. Bad, per Apr.
zu verm. Rab. vart. 1. 10942

Latterjahnstraße 31
3. St., sehr 6 Zimmer-Wohn-
ung zu vermieten. 25194

Latterjahnstraße 43
neue u. barthol., 7-Zimmer-
wohnung per 1. April zu verm.
Näheres 3. St. 25339

Uhlandstr. 42/44
Neubau, schöne 2 Zimmer-
wohnungen per sofort od. 1.
April zu verm. Rab. v. Rüd.
Näheres 20. 24720

Waldfahrtstr. 32, 3. u. 4.
St., 4-5 Bim., doppel.
Gartenterr. 5, 2. Stock,
4-5 Zimmer v. 1. April zu
verm. Rab. 2. St. 1. 10662

1 Zimmer mit oder ohne
Balkon zu vermieten.
Friedrich, Kaufmann-
Erfassung, Seckenheimer-
straße 13. 25006

Werderstraße 28,
1. Stock, elegante 5-Zimmer-
wohnung mit allem Zubehör
und Zentralheizung per 1.
April 1912 zu verm. Näheres
im Hause part. Inst. 25229
Telephon 4824.

Werderstr. 55
(Oststadt)
Herrschaftliche
Wohnung,
hochparterre mit Garten, be-
stehend aus 9 Zimmern, Küche,
Bad und Zubehör, Zentral-
heizung, samt Warmwasseran-
lage in Küche und Badezimmer,
elektrisches Licht u. a. m. auf
1. Januar 1912 zu vermieten.
Näheres Viktorienstrasse
10, partiere. Tel. 1694. 10971

2 Zimmer-Wohnung
u. Küche mit od. ohne Ver-
kalt u. Stoffs. zu verm. 25287
Rab. v. Rüd. Räderwerkzeug 25227.

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmer
nebst Küche in verschiedenen
Lagen der Stadt per sofort od.
später zu verm. 10916
Rab. v. Rüd. Räderwerkzeug 25227.

Schöne, modern ausgestatt.
3 Zimmer-Wohnungen
mit Manierde, Bad, Speise-
kammer, elektr. Licht im Neu-
bau (Ohlstadt) Gde. Schu-
mann- und Seidenheimerstr.
per 1. April 1912 ev. früher
zu vermieten.
Paul Meier, Seidenheimer-
straße 88. 10659

7 Zimmer-Wohnung
nebst Küche, mit Balkon und
Garten, Kuppel nach dem Stil-
gehalt, 3 Treppen hoch, per 1. April
1912 zu vermieten. An erf. port.
Räderwerkzeug 24. 25249

Elegante 8 Zimmer
näher Bahnhof
mit Laube, u. reichl. Zu-
behör ev. auch mit
4 Bureauräumen
sol. od. später zu verm.
Nah. kostenlos durch:
Levi & Sohn
Q. 1, 4. Brühlstr. Tel. 506.
25246

Eleg. Wohnungen
von 7 u. 8 Zimmern zu ver-
mieten. Näheres 3. Ober-
Reinertshofstr. 22. 25249

5 u. 4 Zim.-Dachstock
(Mannf.)-Wohnungen
moderne, in bester Lage
Hauptstr. des Bahnhofs-
viertels an ruh. ortst.
sehr preiswert zu vermieten
per sofort oder später.
Näheres Große Wergasse
6. Ecke 1831.

2 Zimmer-Wohnung
u. Küche mit od. ohne Ver-
kalt u. Stoffs. zu verm. 25287
Rab. v. Rüd. Räderwerkzeug 25227.

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmer
nebst Küche in verschiedenen
Lagen der Stadt per sofort od.
später zu verm. 10916
Rab. v. Rüd. Räderwerkzeug 25227.

Schöne, modern ausgestatt.
3 Zimmer-Wohnungen
mit Manierde, Bad, Speise-
kammer, elektr. Licht im Neu-
bau (Ohlstadt) Gde. Schu-
mann- und Seidenheimerstr.
per 1. April 1912 ev. früher
zu vermieten.
Paul Meier, Seidenheimer-
straße 88. 10659

7 Zimmer-Wohnung
nebst Küche, mit Balkon und
Garten, Kuppel nach dem Stil-
gehalt, 3 Treppen hoch, per 1. April
1912 zu vermieten. An erf. port.
Räderwerkzeug 24. 25249

Elegante 8 Zimmer
näher Bahnhof
mit Laube, u. reichl. Zu-
behör ev. auch mit
4 Bureauräumen
sol. od. später zu verm.
Nah. kostenlos durch:
Levi & Sohn
Q. 1, 4. Brühlstr. Tel. 506.
25246

Eleg. Wohnungen
von 7 u. 8 Zimmern zu ver-
mieten. Näheres 3. Ober-
Reinertshofstr. 22. 25249

5 u. 4 Zim.-Dachstock
(Mannf.)-Wohnungen
moderne, in bester Lage
Hauptstr. des Bahnhofs-
viertels an ruh. ortst.
sehr preiswert zu vermieten
per sofort oder später.
Näheres Große Wergasse
6. Ecke 1831.

2 Zimmer-Wohnung
u. Küche mit od. ohne Ver-
kalt u. Stoffs. zu verm. 25287
Rab. v. Rüd. Räderwerkzeug 25227.

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmer
nebst Küche in verschiedenen
Lagen der Stadt per sofort od.
später zu verm. 10916
Rab. v. Rüd. Räderwerkzeug 25227.

Schöne, modern ausgestatt.
3 Zimmer-Wohnungen
mit Manierde, Bad, Speise-
kammer, elektr. Licht im Neu-
bau (Ohlstadt) Gde. Schu-
mann- und Seidenheimerstr.
per 1. April 1912 ev. früher
zu vermieten.
Paul Meier, Seidenheimer-
straße 88. 10659

7 Zimmer-Wohnung
nebst Küche, mit Balkon und
Garten, Kuppel nach dem Stil-
gehalt, 3 Treppen hoch, per 1. April
1912 zu vermieten. An erf. port.
Räderwerkzeug 24. 25249

ÖSTERREICHISCHER LOYD
 Neu organisierter Expressdienst nach
AGYPTEN



Schnellste und Komfortabelste Verbindung
TRIEST-ALEXANDRIEN
 mit den neuen großen Doppelschrauben-Schnelldampfern
 „WIEN“ und „MELOAN“
 (5000 Reg. Tonnen)
 Fahrtdauer nur 71 Std.
 Draht. Telegraphie-Einrichtung
 Kein Raas - Kein Rauch.
 Neue direkte Eillinie
TRIEST-SHANGHAI
 ab 4. Januar 1912 monatlich;
 Fahrtdauer 34 Tage.

Biljetausgabe, Zusammenstellung von Reisen nach dem Mittelmeer, Orient (einschl. Nilfahrten) Indien
 Um die Welt durch
Generalagentur München
 Oester. Reisebüro
 Weinst. 7 (geg. Rathaus) Telefon 962
 Vertreter in Mannheim: 20193
Gundlach & Bärenklau Nachf.
 Bahnhofplatz 7.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1912 werden wiederum Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Einrichtung von wenigstens zwei Reich ausgegeben. Die Namen der Personen, welche Karten gelöst haben, werden in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Ausgabe alle diejenigen, welche bis einschließlich 27. Dezember abends Karten gelöst haben. — In einer nach Neujahr erscheinenden Nachtragliste werden diejenigen bekannt gegeben, welche sich nach dem 27. Dezember entschieden haben.

Karten werden vom 14. Dezember ab ausgegeben: im öffentlichen Verkehrsamt, Neues Rathaus, N 1, Bogen 47/48; im Bureau der Armenkommission, Neues Rathaus, N 1, III. Stod, Zimmer Nr. 104; im Alten Rathaus hier, F 1, II. Stod, Zimmer Nr. 29; in den Sitzungserbittungen, in den Anstaltenhandlungen, sowie in den Verhandlungen und Sigmaringen darüber, welche durch Änderungen dieser Anzeiger in den Schenkenkenntlich gemacht sind; ferner: in Heidenheim: im Rathaus hiesig, in Käfertal: im Rathaus hiesig, in Redaban: im Rathaus hiesig, in Waldhof: in der Apotheke Roggenstraße Nr. 25 und beim Vorort der Spiegelstraße.
 Schluß der Sammlungen, die vor Neujahr als besondere Sammlungsbeilage erscheint, mit dem 27. Dezember 1911.
 Wir bitten von der Einrichtung der Enthebungskarten, deren Erlös an Geschenken für Unbemittelte, vornehmlich für verfallene Arme verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.
 Die gütigen Schenker werden sich des warmen Dankes bedienen versehen, deren Not zu lindern die Spenden bestimmen sind.
 Mannheim, im Dezember 1911.
 Armenkommission.
 von Ostiauben.

Kaufbehalter ist ein ich dies Ruhe, gutes
Piano frey. Käufe zu jed em annehmbaren Preis
 abzugeben. Ludwigshafen, Sulzstr. 6.
 Auch 1 Caramion, 1 Gramophone. 11004

Geld-Vorschüsse
 auf jede Art Waren gibt unsere
 Lombard-Abteilung
 com u. disk.
 Berliner Commissionlagerhaus, Teck Friedriehstr. 2. Tel.: Lit. 11362.

In der Stadt Frankfurt
 (Oben) mit nur 10000 Gewinnen ist die Hauptversteigerung
 Ober-Versteigerung in Nr. 1260
 Symphonien vertrieben. Wie kommt alle so gut wie in jede Familie.
 Wer in Braunschweig Wollweide kaufen will, lassen Sie sich
 von einem der Dienstleistungen.

Im Reg.-Bez. Frankfurt
 — der höchsten Qualität der
 Provinz Braunschweig —
 halten je nach der Jahreszeit auch noch 6000 bis 8000
 bürgerliche Familien allerorts die Ober-Versteigerung.

Bitte.
 In der Hebelierkolonie Katenbusch mocht sich beim Winter der kalteren Jahreszeit der Mangel an Heizungsstoffen aber mit Hilfe der...
 Die im bevorstehenden Winter zu erwartende harte Anstrengung unserer Kraft erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geldgaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II, nimmt derartige Geldgaben sehr gerne entgegen.
 Karlsruhe, im November 1911.
 Der Vorstand des Landesvereins für Hebelierkolonien im Großherzogtum Baden.

DIE VALDA Pastillen
 sind kein
ALLHEILMITTEL
 immerhin aber ein
 ganz hervorragendes
VORBEUGUNGSMITTEL
 bei drohenden
HALS UND BRUSTLEIDEN
 Nur in Originaldosen mit der Aufschrift VALDA und der Adresse des alleinigen Fabrikanten
H. GANONNE, Apotheker
 49, rue Réaumur, PARIS
 Zu haben in allen Apotheken und Drogerien
 Preis Mk. 1,50

Dresdner Bank
 Filiale MANNHEIM
 P 2, 12, Planken.
 Aktienkapital und Reserven **Mark 261 000 000.**
 Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Gediegene Reklame
 zu geeigneter Zeit am richtigen Ort im besten Blatt
 bringt ständigen Erfolg.
 Am besten Platze Meist der „Mannheimer-General-Anzeiger, Badische Deutsche Nachrichten“, mit seiner hohen Auflage und Verbreitung in allen Bevölkerungsklassen, sicherste Gewähr.

Erfolge erzielen Sie
 in Elberfeld-Barmen
 und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Bismarck, Wald, Volpert, Langenberg, Lannep, Borsdorf, Cronenberg etc.) durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung
Neueste Nachrichten.
 Vorher das ganze bergische Land verbreitete, volkstümliche, lokale Morgenzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. 11
 Die 6 gespaltene Petitzeile 20 J. Reklamen 60 J. Bezugspreis 60 J pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik“, „Spiel- u. Sport“, „Kinderfreund“, „Frauen-Rundschau“.

Bekanntmachung.
 Der von den Frauen gegenwärtig beliebte Gebrauch langer, ungezügelter Gutmädels hat sich im Straßenbahnverkehr infolgedessen als ein erheblicher Mischklang erwiesen, als die in der Rücksicht der Fahrgäste sich aufhaltenen Fahrgäste ständig in Gefahr sind verletzt zu werden.
 Alle die Straßenbahn benutzenden Frauen werden dringend ersucht, die Spitzen der Gutmädels durch Schürhülsen oder sonstige ungefährliche zu machen.
 Sollte dieses Erläutern wider Erwarten den gewünschten Erfolg nicht haben, so würden wir uns zum Schutze der übrigen Fahrgäste genötigt sehen, bei der zuständigen Behörde die Erlassung einer Bestimmung zu beantragen, wonach Damen mit ungezügelter Gutmädels von der Befahrung in den Straßenbahnwagen ausgeschlossen werden können.
 Mannheim, 20. November 1911.
 Straßenbahnamt:
 P 8 mit.

Beamte : Angestellte
 Unten unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Divandecoren, Schlafdecken, Fellen, Spachtel u. Gebüßel, Bettdecken, Kissen u. Kissen, Kissen, Kissen u. Kissen unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Vorauszahlung erhalten. Best. Sie Markt u. Preis, franco u. gratis
 Offerten unter Nr. 19290 an die Expedition des General-Anzeigers, Mannheim, K 6, 2.

Frauenverein Mannheim.
 (Frauenarbeitschule.)
 Mittwoch, den 3. Januar 1912 beginnt ein neuer Unterrichtsgang in allen Zweigen weiblicher Handarbeit einschließlich Hausarbeit.
 Anmeldungen nimmt bis zum 21. ds. Mts. und wieder vom 1. Februar an, die Hülfe Lehrerin in unserm Schulhaus N 3, 1, während der Schulstunden entgegen.
 Tafelkost wird jede Woche erteilt und der Lehrplan weitgehend abgeben.
 Mannheim, den 18. Dezember 1911.
 Der Vorstand.

Zahn-Atelier 18772
Karola Rubin
 P 1, 6 • Telephon 4716 • P 1, 6

M 3 Hausrats-Sammelleiste M 3
 (alte Dragoner-Kaserne)
 Die verschiedenen Hausfrauen werden dringend gebeten, allen entbehrlichen Handrat, Kleiderstücke u. d. d. Hausrats-Sammelleiste (alte Dragoner-Kaserne) möglichst überweisen zu wollen.
 Abholung erfolgt sofort nach Benachrichtigung der Sammelleiste N 3a.

Ohne Anzahlung
PIANOS der größten Fabrik Europas
 PREISE: Mk. 300.— 400.— 500.—
Pianofabrik L. Spiegel & Sohn
 Kgl. h. Hof-, Ludwigsplatz 2, Mannheim.
 Billigste, preiswerteste Piano M. 425.—
 Monat. Rate Mk. 16.— ab 10 Jahre Garantie.

Union
 Folgendes sind die Vorteile u. Annehmlichkeiten des
Rheinischen Union-Brikets:
 Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung der Heizkraft,
 Angenehme, gleichmässige, anhaltende Wärme,
 Geruchloser und ruffreier Brand,
 Reinliche, bequeme Aufbewahrung und Handhabung,
 Wenig Asche, keine Schlacken,
 Schonung der Oefen und Kochgeschirre,
 Leichte, zuverlässige Kontrolle bei Einkauf und Verbrauch.
 Besonders vorzuziehen für Bäckereien, Gewerbetreibende und Industrielle.
Heinrich Glock, a. m. b. H.
 Hafenstrasse 13/15.
 Telephon Nr. 1155, 1157, 2972.
 Alle sonstigen Sorten Brikets, Kohlen, Coks, Holzkohlen und Anfeuerholz zu billigsten Tagespreisen. 17493